

50  
JAHRE

welt  
hunger  
hilfe

JAHRES-  
BERICHT  
2011

50 JAHRE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG.  
ES IST MÖGLICH.

# WELTHUNGERHILFE IN ZAHLEN UND FAKTEN

4.656  
SELBSTHILFE-  
PROJEKTE

Bis Ende 2011 förderte die Welthungerhilfe mit rund 2,39 Milliarden EUR:

- 4.656 Selbsthilfeprojekte
- 1.122 Projekte für Kinder und Jugendliche
- 1.064 Nothilfeprogramme in 70 Ländern

Allein im Jahr 2011 wurden 321 Projekte in folgenden Bereichen durchgeführt:

- 158 Projekte der ländlichen und regionalen Entwicklung
- 36 Projekte im Bereich soziale Integration und Bildung
- 31 Projekte der Basisinfrastruktur
- 27 Nothilfeprojekte
- 27 Sonstige Projekte
- 21 Inlandsprojekte
- 13 Projekte zur Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen
- 6 Überregionale Projekte
- 2 Projekte im Bereich Gesundheit, HIV&Aids

158 Projekte der ländlichen und regionalen Entwicklung

## INHALT

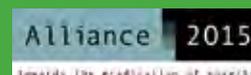
Leitbild	2	Inlandsreport	
Gespräch mit Präsidium und Vorstand	4	Politik-Arbeit	20
Ausblick	6	Marketing	22
Auslandsreport		Das Jahr 2011	24
Horn von Afrika	8	Weltkarte	26
Nepal	10	Projektliste	28
Kuba	14	Finanzen	30
Liberia	16	Stiftung	38
Wash	18	Transparenz	41
		Die Welthungerhilfe	42



Das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bescheinigt den effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit den anvertrauten Mitteln. Als Zeichen für Vertrauen trägt die Welthungerhilfe seit 1992 das Spendensiegel.



Die Welthungerhilfe wurde mehrfach für ihre transparente Berichterstattung und hervorragende Informationsvermittlung ausgezeichnet.



Mitglied der Alliance2015, ein Verband europäischer Hilfsorganisationen



## Impressum

**Herausgeber:**  
Deutsche Welthungerhilfe e.V.  
Friedrich-Ebert-Straße 1  
D-53173 Bonn  
Tel. +49 (0)228 2288-0  
Fax +49 (0)228 2288-333  
info@welthungerhilfe.de  
www.welthungerhilfe.de

**Verantwortlich:**  
Dr. Wolfgang Jamann,  
Generalsekretär, Vorstandsvorsitzender  
**Redaktionsleitung:**  
Patricia Summa (Leitung),  
Katherin Longwe (Grafik)  
**Produktionsleitung:**  
Carsten Blum  
**Konzeption und Gestaltung:**  
TEMPUS CORPORATE GmbH –  
Ein Unternehmen des ZEIT Verlags

**Druck:**  
Das Druckhaus Bernd Brümmer  
Gedruckt auf FSC-Papier, das aus vor-  
bildlich bewirtschafteten Wäldern stammt.  
**Bestellnummer:**  
460-9395  
**Titelfoto:**  
Clare Arni  
(Shymai Bai mahlt vor ihrem Haus im in-  
dischen Millenniumsdorf Jhiranya Korn.)  
**Fotos:**  
Belkin (41), Brandenburg (24), Brock-  
mann (8 bis 9), Dickerhof (14), Eberle  
(24), Frommann (42), Gebremedhin  
(19), Grabka (24), Grossmann (5, 17,  
23, 25), Jungeblodt (24), Kaufhold (6),  
Kopp (38), Larramendi (14), Lohnes  
(21), Malsbender - Fotolia.com (Klappe),  
Neubauwelt (Klappe), Otten (38), Pilar  
(10, 11, 12, 13), Rosenthal (5), Rrimpa  
(25), Thielker (25), Tsegaye (18, 22,  
25), Vesper (16), Weiss (42), Welthun-  
gerhilfe (15, 20, 24, 25)

# LEITBILD

## WERTE UND VISION

Die Welthungerhilfe wurde 1962 gegründet, unter dem Schirm der Welternährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO. Sie war damals die deutsche Sektion der Freedom from Hunger Campaign, einer der ersten weltweiten Initiativen zur Hungerbekämpfung. Heute sind wir eine der größten Hilfsorganisationen in Deutschland.

Wir kämpfen gegen den weltweiten Hunger und für nachhaltige Ernährungssicherheit. Dies schließt die Förderung standortgerechter Landwirtschaft, den Zugang zu sauberem Wasser und zu einer modernen, umweltfreundlichen Energieversorgung sowie die Verbesserung von Gesundheit und Bildung ein. Wir arbeiten vor allem in ländlichen Regionen.

**UNSERE VISION IST EINE WELT, IN DER ALLE MENSCHEN DIE CHANCE HABEN, DAS RECHT AUF EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN IN WÜRDE UND GERECHTIGKEIT, FREI VON HUNGER UND ARMUT WAHRZUNEHMEN.**

## EINE WELT – GERECHTIGKEIT FÜR ALLE

Die Gleichwertigkeit aller Menschen, ihre unverletzlichen Rechte und ihre Selbstbestimmung leiten unser Handeln. Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten, sind Partner, die soziale Veränderungen anstreben. Wir begegnen ihnen mit Respekt, Solidarität und Mitgefühl.

Unser Handeln zielt auf die nachhaltige Verbesserung von Lebenschancen auch zukünftiger Generationen, in einer gesunden Umwelt und gerechten Gesellschaft.

Wir wollen überflüssig werden. Mit vielen in der Entwicklungszusammenarbeit Engagierten verbindet uns daher das Ziel, dass eines Tages Entwicklungszusammenarbeit nicht mehr nötig sein wird und sich die Menschen vor Ort selbst ausreichend helfen können.

## LEBENSKULTUR – ARBEITEN UND LEBEN FÜR ERFOLG UND MIT RESPEKT

Wir wollen erfolgreich sein. Unseren Erfolg messen wir daran, dass sich die Lebensumstände von Menschen in Armut und Not verbessert haben.

Wir nutzen moderne wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden und achten zugleich Wissen, Erfahrung und Tradition der Menschen vor Ort. So ist unsere Arbeit geprägt durch Kreativität und ständige Lern- und Innovationsbereitschaft.

Unser Umgang miteinander ist getragen von Respekt und Wertschätzung. Wir ermöglichen unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen eine Balance zwischen Arbeiten und Privatleben. Das gilt vor allem für jene, die besondere Herausforderungen meistern und persönliche Risiken etwa in Krisengebieten in Kauf nehmen.

Wir halten, was wir versprechen. Transparenz und Verlässlichkeit sind wichtige Grundpfeiler unserer Arbeit – gegenüber unseren Partnern, der Öffentlichkeit, Spendern und öffentlichen Geldgebern. Wir wissen, dass wir ohne unsere Unterstützer nicht erfolgreich arbeiten könnten. Ihnen gebührt unser besonderer Dank.

## TÄGLICHES TUN – ENGAGIERT UND PROFESSIONELL

Wir arbeiten partnerschaftlich. Unser Handeln orientiert sich an den Zielen und Bedürfnissen der Menschen im Süden und dem Wunsch nach globaler Gerechtigkeit. Wir stärken unsere Partner darin, sich für ihre Rechte einzusetzen. Wir helfen ihnen, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Wir arbeiten bedarfsorientiert und situationsangepasst. Wir helfen Menschen in akuter Not, wenn Regionen von Hunger oder anderen Katastrophen betroffen sind. Sind die wichtigsten Bedürfnisse gestillt, helfen wir langfristig beim Wiederaufbau und unterstützen sie dabei, ihre Region langfristig zu entwickeln.

Gute und motivierende Öffentlichkeitsarbeit ist für unsere Arbeit wichtig. Damit machen wir unsere Arbeit anschaulich und bringen die Menschen in Deutschland und den Entwicklungsländern näher zusammen.

Wir sind politisch und konfessionell ungebunden und kooperieren in strategischen Allianzen. Weltweit arbeiten wir mit Akteuren zusammen, die ähnliche Ziele haben. So bündeln wir nicht nur Kräfte, wir können mit unseren Mitteln auch mehr Wirkung erzielen. Wir achten auf größtmögliche (auch finanzielle) Unabhängigkeit von externen Vorgaben für unsere Arbeit. Diese Unabhängigkeit nutzen wir im konstruktiven Dialog mit Politik und Unternehmen.

Wichtige Partner, deren Vertrauen wir schätzen, sind unsere öffentlichen Geldgeber. Wir begrüßen die enge programmatische Zusammenarbeit von Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen dort, wo es gemeinsame Ziele gibt.

Wir erheben überall dort unsere Stimme, wo wir aufgrund unserer Projektarbeit und -erfahrung, unserer Geschichte und Überzeugungen die aktuellen Ereignisse und Entwicklungen sachkundig einordnen können. Wir verstehen uns als Anwalt derjenigen, deren Rechte und Würde eingeschränkt werden.

# IM GESPRÄCH MIT PRÄSIDIUM UND VORSTAND

## An welches positive Erlebnis denken Sie, wenn Sie auf das vergangene Jahr zurückschauen?

**Bärbel Dieckmann:** Ich habe gleich zu Beginn des Jahres 2011 Haiti besucht, als die Cholera in dem Land grassierte. Dort habe ich gesehen, mit wie einfachen Mitteln – nur durch eine Infusion – Leben gerettet werden konnte. Das war beeindruckend.

**Dr. Wolfgang Jamann:** Ich muss an den hoffnungsfrohen Bauern Bockarie Vande aus Sierra Leone denken, der dank einer von uns unterstützten Kooperative nun Kakao für den fairen Handel produziert und so wieder ein Auskommen hat.

## Aber 2011 war auch das Jahr der großen Hungerkrise am Horn von Afrika.

**Dieckmann:** Das stimmt. Meine Eindrücke von dort sind mir immer noch präsent. Im Flüchtlingslager Dadaab in Kenia habe ich mit vielen Frauen gesprochen, die ein oder mehrere Kinder durch die Katastrophe verloren hatten. 400.000 Menschen haben alleine in Dadaab Zuflucht gesucht. Es war erschreckend. Umso mehr hat uns die große Spendenbereitschaft der Menschen in Deutschland gefreut. Alleine für Ostafrika konnten wir 17 Millionen Euro sammeln. Insgesamt konnten wir 2011 mit 107,2 Millionen Euro Menschen in 300 Projekten in weltweit 39 Ländern unterstützen.

**Jamann:** Auch wenn die Kameras mittlerweile weitgehend verschwunden sind, ist unsere Arbeit am Horn von Afrika noch lange nicht beendet. Bei meinem Besuch drei Monate nach dem Höhepunkt der Krise regnete es wieder, aber bis zur Wiederherstellung der Lebensgrundlagen vieler Betroffener ist es noch ein weiter Weg.

## Was wird dort nun getan?

**Jamann:** Bauern erlernen angepasste Anbaumethoden, sie erhalten dürreresistentes Saatgut und bauen Felsregenfänge. Natürlich braucht es in akuten Notsituationen Nahrungsmittel- und Trinkwasserhilfe, doch weit wichtiger sind Investitionen in langfristige Ernährungssicherung. Dafür steht die Welthungerhilfe, und gerade angesichts weltweit steigender Nahrungsmittelpreise wird diese Langfristigkeit relevanter denn je.

**Dieckmann:** In Industrieländern geben die Menschen durchschnittlich rund zehn Prozent ihres Einkommens für Nahrungsmittel aus. Die wenigsten wissen, was es bedeutet, sich das Gemüse in der Auslage oder das Brot an der Theke nicht mehr leisten zu können. In Kenia, Somalia, Äthiopien und vielen anderen Ländern kennt man das Gefühl jedoch nur zu gut. Zwischen 50 und 80 Prozent ihres Einkommens investieren Menschen in Entwicklungsländern in Nahrungsmittel. Und wenn die Preise weiter steigen, wird die tägliche Mahlzeit immer mehr zum Luxusgut.

## Was unternimmt die Welthungerhilfe gegen die Auswirkungen der Preissteigerungen?

**Dieckmann:** Es ist skandalös, dass weltweit ein Drittel mehr Nahrungsmittel produziert werden, als nötig wäre, um alle Menschen satt zu machen, und trotzdem so viele Menschen hungern. Drei von vier Hungernden leben ausgerechnet dort, wo Nahrung produziert wird – auf dem Land. Deshalb müssen wir gerade diese Menschen noch besser fördern, damit sie in der Lage sind, sich selbst zu ernähren. Denn nur Menschen, die nicht hungern, können eine starke Zivilgesellschaft bilden.

**Jamann:** Neben unserer Arbeit vor Ort ist unsere politische Arbeit wichtig. Hohe Nahrungsmittelpreise begründen sich unter anderem aus den Spekulationen mit Nahrungsmitteln. Die

Welthungerhilfe weist auf die Zusammenhänge hin: Wir decken auf, welche Auswirkungen zum Beispiel die Spekulationen für die Menschen in den Entwicklungsländern haben, und nehmen politisch Einfluss. Deshalb stand dieses Thema im Zentrum unseres Welthunger-Index 2011, den wir international vorgestellt haben. Auch über den Welthunger-Index hinaus wurde das Thema der Preissteigerungen bei diversen Diskussionsrunden und Veranstaltungen in die deutsche Öffentlichkeit gebracht.

## Afrika kommt nicht zur Ruhe, es bahnt sich bereits die nächste Hungerkrise an, dieses Mal in Westafrika. Was tun Sie?

**Dieckmann:** Wir haben aus den Erfahrungen von Ostafrika gelernt. Unsere Frühwarnsysteme haben funktioniert, daher konnten wir rechtzeitig mit unseren Maßnahmen beginnen.

**Jamann:** Seit Anfang 2012 erhalten bedürftige Familien Nahrungsmittel und Saatgut. Gleichzeitig werden Grundnahrungsmittel zu subventionierten Preisen zur Verfügung gestellt, damit sich Menschen, die noch über ein kleines Einkommen verfügen, aus eigener Kraft ernähren können. Auf diese Weise wird eine weitere Ausweitung des Hungers verhindert.

## Ende 2012 wird die Welthungerhilfe 50 Jahre alt. Was ist Ihr Resümee?

**Dieckmann:** Hinter uns liegt ein halbes Jahrhundert voller Engagement, Leidenschaft und Mut. Darauf blickt die Welthungerhilfe 2012 zurück. All die kleinen und großen Erfolge auf unserem Weg bestärken uns darin, dass unser Handeln richtig und wichtig ist: Als sich unsere Organisation gründete, hungerten etwa 26 Prozent der Menschen auf der Welt, heute sind es 13 Prozent. Wir haben unseren Beitrag dazu geleistet.

**Jamann:** In den vergangenen 50 Jahren hat die Welthungerhilfe über 6.800 Projekte in insgesamt 70 Ländern durchgeführt. Gemeinsam mit unseren lokalen Partnern haben wir es geschafft, Leid zu lindern, Ausweglosigkeit zu überwinden und individuelle Lebensperspektiven zu verbessern – für Millionen Menschen. Und wir haben uns mit öffentlichen Aktionen und beharrlichem Auftreten dafür eingesetzt, dass die Länder des Südens nicht angesichts der Krisen des Nordens vergessen werden.

## Was wünschen Sie sich für die Welthungerhilfe für die kommenden 50 Jahre?

**Jamann:** Dass sich unsere Vision erfüllt – eine Welt ohne Hunger und Armut...

**Dieckmann:** ... und die Welthungerhilfe somit eines Tages überflüssig wird.



**Bärbel Dieckmann**  
Präsidentin



**Dr. Wolfgang Jamann**  
Generalsekretär  
Vorstandsvorsitzender

AUSBLICK 2012/13

# NEUE ZIELE ERFORDERN NEUE WEGE

*Zum 50-jährigen Bestehen der Welthungerhilfe gilt es, aus den Erfahrungen der Vergangenheit zu lernen, aber auch den Mut zu haben, neue Wege zu beschreiten. Unser Ziel bleibt eine Welt ohne Hunger. Doch dies kann nur dann gelingen, wenn genügend Menschen zeitgleich, motiviert und ausdauernd an diesem gemeinsamen Ziel arbeiten. Die Strategie der Welthungerhilfe für die kommenden Jahre wird sich daher vor allem auf drei Themenfelder konzentrieren:*

### Nachhaltige Ernährungssicherung

Noch immer hungern weltweit 925 Millionen Menschen – eine der größten Aufgaben für die Zukunft bleibt deshalb die globale Hungerbekämpfung. Aufbauend auf ihren Kernkompetenzen wird die Welthungerhilfe die nachhaltige Ernährungssicherung in den Mittelpunkt ihrer strategischen Zielsetzung stellen. Dem Aspekt einer gesunden Ernährung insbesondere für Säuglinge, Kleinkinder und Mütter muss dabei besondere Aufmerksamkeit zuteil werden. Um Nachhaltigkeit und Armutsminderung zu erreichen, werden wir besonders darauf achten, dass (klein-)bäuerliche Betriebe in Entwicklungsländern effizienter zur Ernährungssicherung beitragen können und der Landbau standortgerecht und wirtschaftlich profitabel erfolgt. Dazu sind verbesserte Anbaumethoden und handhabbare Technologien genauso notwendig wie die In-Wert-Setzung lokalen Wissens und die Verwendung angepassten Saatgutes, das sowohl den lokalen wie den globalen Veränderungen entspricht. Die Anpassung an den Klimawandel ist eine wichtige

Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung. Die Welthungerhilfe wird daher Anpassungs- und Vorsorgemaßnahmen systematisch in den Landes- und Regionalprogrammen berücksichtigen.

Für eine nachhaltige Entwicklung stellt die städtische Landwirtschaft eine wichtige Komponente dar. Die Welthungerhilfe wird mit ihren Süd-Partnern künftig vermehrt Programme in urbanen Räumen durchführen und dabei vor allem die Bereiche Ernährungssicherung, Landwirtschaft, Wasser, Sanitärversorgung, Hygiene und Energie berücksichtigen. Im Kontext der Ernährungssicherung und Armutsminderung muss neben Energie für die (landwirtschaftliche) Produktion ein Schwerpunkt auf Haushaltsenergie gelegt werden, einschließlich der Stromversorgung. Bestehende Ansätze zur Gewinnung erneuerbarer Energie sollen weiter ausgebaut und Informationen über neue und auch bereits bewährte Techniken zur effizienten Energieerzeugung und Bewirtschaftung zur Verfügung gestellt werden.

Eine politische Positionierung der Welthungerhilfe ist von herausragender Bedeutung – insbesondere in der Lobby- und Advocacy-Arbeit. Wachsende Ungleichheit, neue globale Sicherheitsbedrohungen, das Umdenken bei Energie und Rohstoffnutzung, Klimawandel und Umweltbelastung, Urbanisierung, eine neue globale Weltordnung – all dies sind Themen von hoher politischer (und medialer) Relevanz. Die Einbringung entwicklungspolitischer Zielsetzungen in die nationalen und internationalen Umwelt- und Klimadebatten ist ein wichtiger Baustein für eine nachhaltige Ernährungssicherung.

### Internationalisierung

Unser Ziel ist, als relevanter deutscher Player im internationalen Kontext wahrgenommen zu werden und aus der erhöhten internationalen Reputation stärkeren Einfluss auf Prozesse der Hungerbekämpfung zu gewinnen.

Der Erfolg der Organisation wird zunehmend davon abhängen, in welchem Maße es gelingt, das Wissen und die Erfahrungen der Menschen im Süden zur Grundlage unserer Arbeit zu machen. In diesem Zusammenhang sind neue strategische Partnerschaften für die wachsenden Ansprüche an eine internationale Welthungerhilfe notwendig. Die Welthungerhilfe soll als sachkundige und starke Stimme der deutschen Zivilgesellschaft auf internationalen Foren und in den Medien wahrgenommen und geschätzt werden.

### Entwicklungszusammenarbeit erlebbar machen

Die Entwicklungszusammenarbeit hat in den letzten 50 Jahren viel aus anfänglichen Fehlern gelernt. Dennoch wird über sie und ihre Akteure nach wie vor kritisch diskutiert. Und je mehr Reiche es in Entwicklungsländern gibt, desto lauter stellen sich Spender die Frage nach der Eigenverantwortung der Regierungen und Eliten in den von Hunger und Armut betroffenen Ländern. Unsere Arbeit dagegen beschränkt sich nicht auf abstrakte Fragestellungen, sondern hilft Menschen direkt und sehr konkret. Damit dies erlebbarer wird, wollen wir die Menschen, deren Leben unsere Arbeit berührt und manchmal sogar entscheidend verändert hat, stärker zu Wort kommen lassen. Deren bewegende Geschichten

und Aussagen können andere motivieren, sich ebenfalls zu engagieren. Zu diesen Berichterstattern zählen nicht nur die Menschen, die wir vor Ort in Hilfe zur Selbsthilfe unterstützt haben, sondern auch unsere Mitarbeiter, unsere Spender und unsere Unterstützer. Zwischen ihnen allen als Mitgliedern einer globalen Verantwortungsgemeinschaft möchten wir mehr persönliche Verbindungen schaffen – physisch oder virtuell, direkt oder indirekt. Getragen von dem Gedanken, gemeinsam neue Wege zu gehen, steht die Welthungerhilfe mitten im 50. Jubiläum. Wir nutzen den Jahrestag nicht, um uns zu feiern, sondern um weitere Energien zu bündeln und auf die Zukunft auszurichten. Beispielsweise über die zentrale Spendenkampagne „1 Stunde gegen den Hunger“, die Menschen dazu aufruft, den Lohn einer Arbeitsstunde zu spenden oder eine Stunde ihrer Zeit einer guten Sache zu widmen. Die ersten Aktionen haben bereits eine unglaubliche Ideenvielfalt gezeigt und formen sich zusehends zu einer Welle, die verspricht, uns bundesweit über das Jubiläumsjahr hinaus zu tragen.

**50 Jahre nachhaltige Entwicklung.  
ES IST MÖGLICH.**



Mittelfristige Wirtschaftsplanung (ohne Katastrophen und Sondereffekte)	2012 Mio. EUR	2013 Mio. EUR	2014 Mio. EUR
Spenden, testamentarische Verfügungen, Bußgelder, Stiftung Welthungerhilfe	36,6	33,9	34,7
Stiftungen und private Hilfswerke	2,5	2,0	2,0
Öffentliche Zuwendungen	103,0	101,0	100,0
Zinsen und Sonstige	2,9	2,8	2,7
<b>Gesamtertrag</b>	<b>145,0</b>	<b>139,7</b>	<b>139,4</b>
Projektförderung Ausland	134,6	127,6	126,3
Projektförderung Inland	1,1	0,9	0,9
Personalaufwand Inland	12,0	11,7	11,7
Abschreibungen	0,6	0,6	0,6
Sachaufwand	3,0	3,0	3,0
Marketingaufwand	6,9	5,4	5,4
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>158,2</b>	<b>149,2</b>	<b>147,9</b>
<b>Ergebnis vor Rücklagenveränderungen</b>	<b>-13,2</b>	<b>-9,5</b>	<b>-8,5</b>
Entnahme von zweckgebundenen Rücklagen der Vorjahre	12,7	10,0	9,0
Saldo Zuführung (-)/Entnahme Rücklage	0,5	-0,5	-0,5
<b>Ergebnis nach Rücklagenveränderung</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>

Der höhere Marketingaufwand im Jahr 2012 investiert in die Chancen des Jubiläumsjahres für die Sichtbarmachung der Welthungerhilfe und die Gewinnung neuer Unterstützergruppen und wird z. T. auch über eine geringe Entnahme aus den freien Rücklagen i. H. v. 0,5 Mio. EUR finanziert. Die Projektförderung Ausland beinhaltet bis 2014 Mittel für den Wiederaufbau in Haiti, Pakistan und Ostafrika, die der in den Jahren 2010 und 2011 gebildeten Projektmittelrücklage entnommen werden. Die in der Tabelle gezeigte mittelfristige Wirtschaftsplanung beruht auf Erfahrungswerten und erwartbaren Rahmenbedingungen.

# DÜRRE IN OSTAFRIKA STAUB, SO WEIT DAS AUGE REICHT

*Im Jahr 2011 herrschte am Horn von Afrika die schlimmste Dürre seit 60 Jahren. Noch immer sind die Folgen sicht- und spürbar: spärliche Ernten, leere Vorratsspeicher, ein abgesunkener Grundwasserspiegel, verwüstete Weideflächen und verendete Rinder. Fragen und Antworten zu der Katastrophe, unter der Millionen Menschen gelitten haben.*

## Wieso gibt es in Ostafrika immer wieder verheerende Dürren?

Der Klimawandel verstärkt die Häufigkeit von Extremwettern wie Dürren und Überschwemmungen. Die Widerstandskräfte der Menschen sind durch die wiederkehrenden Naturkatastrophen geschwächt, da ihnen kaum Zeit und Mittel bleiben, sich davon zu erholen.

## Wie kam es zur Hungerkrise 2011?

Neben den Folgen des Klimawandels sind politische und wirtschaftliche Gründe dafür verantwortlich: der Flüchtlingsstrom aus dem bürgerkriegserschütterten Somalia und der enorme Preisanstieg für Nahrungsmittel. Auslöser waren zudem zwei ausbleibende Regenzeiten, die zur trockensten Anbausaison seit den Jahren 1950/51 führten.

## Wer war von der Dürre betroffen?

Insgesamt hungerten etwa 12 Millionen Menschen, 1,5 Millionen von ihnen sind Flüchtlinge, viele aus Somalia. Besonders hart traf es die Hirten im trockenen Tiefland. Sie verloren ihr Vieh oder mussten ihre abgemagerten Rinder zu schlechten Preisen verkaufen, die verbliebenen Tiere können kein Überleben sichern. Ein alter Clanchef resümiert: „Wir werden den Hunger zwar irgendwie überleben, aber wir werden durch die Verluste viele Jahre lang arm bleiben.“ Von daher ist die Wiederaufstockung der Herden eine wichtige Komponente bei der Wiederaufbauarbeit der Welthungerhilfe.

## Wie war und ist die Welthungerhilfe aktiv?

Die Welthungerhilfe war in Äthiopien, Kenia und Somalia mit Soforthilfe vor Ort, die Menschen erhielten Wasser und Nahrung, außerdem so notwendige Dinge wie Wasserbehälter und Seife.

Ein Beispiel unserer Nothilfe: Bis Ende Januar 2012 wurden in der südäthiopischen Region Oromiya an 9.503 Menschen insgesamt 142,5 Tonnen Mais, 33,3 Tonnen Bohnen und 9.500 Liter Speiseöl verteilt. Außerdem bekamen 6.000 unterernährte Kinder, schwangere und stillende Mütter sowie alte Menschen zusammen 14,3 Tonnen Aufbaunahrung. Neben der akuten Hilfe setzt die Welthungerhilfe weiterhin ihre langfristigen Projekte in den drei Ländern fort: So lernen Bauern neue Anbautechniken und erhalten dürreresistentes Saatgut; Hirten erfahren, wie sie ihre Weiden nachhaltig bewirtschaften, und bekommen neues Vieh zur Zucht.

## Gibt es schon Erfolge?

Ja, in Kenia und Äthiopien wurden beispielsweise Tief- und Flachbrunnen gebohrt, sowie Wasserrückhaltebecken repariert und angelegt. So steht Zehntausenden in der nächsten Dürre mehr Wasser zur Verfügung. Darüber hinaus konnten in Kenia 17.000 Haushalte, die dürreretolerantes Saatgut erhalten haben, bereits die erste Ernte einfahren und ihre Speicher wieder auffüllen.

## Welche Strategien verfolgt die Welthungerhilfe?

Künftige Krisen können nur durch langfristige Perspektiven verhindert werden. Es gilt, die ländliche Entwicklung zu fördern und die Menschen für die Folgen des Klimawandels zu wappnen. Deshalb unterstützt die Welthungerhilfe die Menschen dabei, die regionalen Ressourcen nachhaltig zu nutzen: Mit dem Bau von Rückhaltebecken und Brunnen wird die Wasserversorgung verbessert, die Fruchtbarkeit der Böden wird durch besseres Bewirtschaften erhöht und angepasstes Saat- und Pflanzgut sowie gesunde Herden sollen die Ernährung sichern. Gleichzeitig werden die Infrastruktur für Gesundheit und Bildung gefördert und alternative Einkommensmöglichkeiten geschaffen.



## Die Geschichte der Taditi Wako Ture

Mit ihren 70 Jahren hat Taditi Wako Ture aus Südäthiopien schon viel erlebt – doch die Dürre 2011 hatte auch für sie eine neue Dimension: „Mein Mann und ich mussten hilflos zusehen, wie unsere 20 Ziegen eingingen.“ War die Region früher alle acht bis zehn Jahre von Dürren betroffen, kommt es nun alle drei bis vier Jahre dazu, so die 70-Jährige. Und „früher haben weniger Menschen mit weniger Tieren das Gebiet zur Tierhaltung genutzt. Deshalb gab es in Dürrezeiten Ausweichmöglichkeiten, die es heute nicht mehr gibt. Wir konnten im vergangenen Jahr nirgends mit unseren Tieren hin“, erzählt sie weiter. Die fünf Ziegen (vier Ziegen und ein Ziegenbock), die sie nun von der Welthungerhilfe zur Zucht erhalten hat, sind ein wichtiger Anfang, um wieder auf die Beine zu kommen. „Während der Dürre haben wir Nahrungsmittel bekommen, das war überlebenswichtig. Aber erst mit den Ziegen können mein Mann und ich wieder ein eigenständiges Einkommen aufbauen. Darüber bin ich sehr glücklich“, sagt Taditi Wako Ture. Auf die Frage, welche Unterstützung Familien wie ihre brauchen, zeigt sie sich weitsichtig: Das Anlegen von geschützten Notweiden sei eine wichtige Neuerung. Außerdem haben sich mehrere Buscharten verbreitet, die es vorher nicht gab. Diese Büsche werden von den Tieren nicht gefressen und überwuchern fruchtbares Weideland. Hier helfe deshalb nur gezieltes Roden. „Außerdem freue ich mich, dass die Welthungerhilfe den Bau von Wasserbecken und Brunnen unterstützt. Damit sind wir für die nächste Dürre gewappnet.“

[www.welthungerhilfe.de/thema-duerre-ostafrika.html](http://www.welthungerhilfe.de/thema-duerre-ostafrika.html)

Die Welthungerhilfe ist seit 1972 in Äthiopien, seit 1970 in Kenia und seit 2000 in Somaliland tätig. In allen drei Ländern wurde während der Dürre im Jahr 2011 Nothilfe geleistet. Doch bereits während der akuten Nothilfephase wurden die Grundsteine für die Projekte gelegt, die den Menschen nach der Dürre ein neues Leben ermöglichen sollen. Dazu zählen unter anderem für die Viehhalter im Tiefland Äthiopiens ein verbessertes Weidemanagement mit nachhaltiger Wasserversorgung für Mensch und Tier, eine bessere Trinkwasserversorgung und Trinkwasserhygiene in Kenia und Somalia, alternative Einkommensquellen, besseres Saatgut und noch vieles mehr.

### Einnahmen für die Dürreopfer:

Barspenden: 17 Mio. EUR | Öffentliche Zuwendungen: 11,6 Mio. EUR (Zuwendungsgeber: BMZ, GIZ) | Private Hilfswerke: 0,5 Mio. EUR (medico – Weiterleitung von Spenden des „Bündnis Entwicklung Hilft“) | Gesamteinnahmen = 29,1 Mio. EUR

### Bis 31.12.2011 für die Hilfe zur Dürre am Horn von Afrika bereitgestellte Gelder:

**Gesamt:** Nothilfe: 6,8 Mio. EUR | Basisinfrastruktur: 2,5 Mio. EUR | Ländliche und regionale Entwicklung: 5,9 Mio. EUR | Sonstige: 1,5 Mio. EUR | Gesamt = 16,7 Mio. EUR\*

**Äthiopien** Nothilfe: 3,6 Mio. EUR | Basisinfrastruktur: 2,0 Mio. EUR | Ländliche und regionale Entwicklung: 2,6 Mio. EUR | Sonstige: 0,5 Mio. EUR | Äthiopien gesamt = 8,7 Mio. EUR | Partnerorganisationen: AFD, Alliance2015, APDA, GPDI | Zuwendungsgeber: BMZ, GIZ, Private Hilfswerke (medico)

**Kenia** Nothilfe: 3,2 Mio. EUR | Basisinfrastruktur: 0,4 Mio. EUR | Ländliche und regionale Entwicklung: 3,3 Mio. EUR | Kenia gesamt = 6,9 Mio. EUR | Partnerorganisationen: Alliance2015, APDA | Zuwendungsgeber: GIZ

**Somalia** Basisinfrastruktur: 0,1 Mio. EUR | Sonstige: 1 Mio. EUR | Somalia gesamt = 1,1 Mio. EUR | Partnerorganisationen: Alliance2015

\* Die restlichen Gelder werden in den kommenden Jahren für die Dürreopfer verausgabt.



# NEPAL DER STEINIGE WEG ZUM GARTEN EDEN

„Die Menschen in Nepal brauchen wieder Visionen. Bisher leben sie nur für den Moment, müssen ihre ganze Kraft dafür geben, jeden Tag zu überleben. Wenn die Familien aber nicht nur genug zu essen haben, sondern ihre Ernte vermarkten können, wenn junge Frauen und Männer die Möglichkeit erhalten, sich weiterzubilden – dann werden sie nicht mehr auswandern wollen. Dann gründen sie ein Unternehmen, von dem sie leben können – in ihrer Heimat.“

*Philippe Dresrüsse, Landes-Vertreter Nepal*

**ES IST MÖGLICH,**  
dass Kuhdung Fortschritt bedeutet.

Familie Tamangs Zukunft stinkt zum Himmel. Noch gärt sie in einer Plastiktonne, doch schon bald wird das Gebräu dazu beitragen, dass Suntali Maya Tamang für ihre Tomaten, Gurken und Auberginen pro Kilo fünf Rupien mehr verlangen kann. Die Tamangs betreiben auf ihrer kleinen Farm biologisch-integrierte Landwirtschaft. „Obst und Gemüse ohne Chemie sind viel gesünder und schmecken besser, deshalb kann ich es teurer verkaufen“, sagt Suntali Maya Tamang. Bis vor einigen Monaten konnte sich die Familie nicht vorstellen, überhaupt etwas anderes als Hirse oder Buchweizen anzubauen; geschweige denn, etwas zu verkaufen. Und kostbare Nahrungsmittel wie Zwiebeln oder Knoblauch mit Kuhdung und Asche zu vermischen und damit die Felder zu düngen – undenkbar in einer weltabgewandten Gemeinde wie Korak.

Die Bergbauern von Korak gehören zu den ethnischen Minderheiten. Durch Bürgerkrieg und Ausgrenzung ist das Wissen um die nachhaltige Nutzung der Naturressourcen verloren gegangen. Zudem nehmen heftige Monsunregen und Dürrezeiten zu und vernichten die Ernten. Die Armut treibt deshalb vor allem junge Menschen fort.

Doch seit November 2011 beginnt sich im Himalaya-Land das Blatt zu wenden. In neun Gemeinden haben die Welthungerhilfe und ihre lokalen Partner die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung aufgenommen. Die Großgemeinde Korak im südlichen Chitwan-Distrikt wurde zum Millenniumsdorf erklärt. Zum ersten Mal fühlen sich die Menschen in Korak ernst genommen. Nie zuvor hatten sie Mitspracherecht – sie wussten nicht einmal, dass sie Rechte haben. Doch jetzt werden die Bedürfnisse der Familien zusammengetragen für den Dorfentwicklungsplan. Als Dach dieser Projektarbeit wurde das People's Forum gegründet, in dem alle Bevölkerungsgruppen vertreten sind. Unter diesem Dach entstanden inzwischen mehr als 40 verschiedene Initiativen. Dabei geht es um Straßenbau, nachhaltige Waldnutzung und Aufforstung, um Bewässerung, integrierte Landwirtschaft und Vermarktung als Einkommensquelle. Die Ausbildungsprogramme sind auf die Menschen in Korak zugeschnitten.

450 Mitglieder der Bauerngruppen besuchen bereits die sogenannten „Farmer Field Schools“. Dabei begleiten und beraten die Experten die Bauern während eines gesamten Erntezyklus. Und die Bauern geben anschließend ihr erlerntes Wissen weiter. „Wir haben so vielfältige Ressourcen“, sagt Shar Bahadur Tamang, Präsident des People's Forum. „Die Erde ist fruchtbar und das Klima ideal für den Anbau von Getreide, Gemüse und Obstbäumen. In unseren Wäldern wachsen Tausende verschiedener Pflanzen, Heilkräuter und Früchte. Und wir haben saubere Gebirgsquellen, um unsere Felder zu bewässern.“ Das Rezept für den organischen Dünger, der zugleich Pilze und Insekten fernhält, hat Shar Bahadur Tamang in der Feldschule gelernt. Jetzt träumt er davon, dass die ganze Gemeinde ihr Land in einen biologischen Garten verwandelt.





*Ich träume davon,  
das ganze Land in  
einen biologischen Garten  
zu verwandeln.*



Shar Bahadur Tamang  
Präsident des People's Forum



## Neue Wege in Nepal

Nepal ist eines der ärmsten Länder Asiens. Fast ein Fünftel der Menschen ist unterernährt und hat keinen Zugang zu Trinkwasser. Und durch den Klimawandel kommt es zu Missernten oder Naturkatastrophen. Deshalb hat sich die Welthungerhilfe 2010 entschieden, ihre Aktivitäten in Nepal zu intensivieren. Zunächst hat der Landes-Vertreter Philippe Dresüsse das „Projekt Nepal“ mit der lokalen Partnerorganisation Rural Reconstruction Nepal (RRN) vorbereitet, später kamen die Organisationen Forward, Aasaman und OneWorld hinzu.

Die Großgemeinde Korak im Chitwan-Distrikt wurde zwar offiziell zum Millenniumsdorf erklärt. „Doch eigentlich haben wir sieben Millenniumsdörfer“, so Philippe Dresüsse. „Denn in den sechs Gemeinden der Distrikte Ramechhap, Sankhuwasava und Morang arbeiten wir an denselben Zielen wie in Korak: Armutsbekämpfung, Ernährungssicherung und nachhaltige Nutzung der Ressourcen. Im zweiten Schritt geht es dann um die Gesundheit von Kindern und Müttern, um ausgewogene Ernährung. Und um die Ausbildung von Lehrern für einen kinderfreundlichen Grundschulunterricht.“ Einen etwas anderen Fokus hat das Projekt in Shaktikor und Siddhi, beide in Chitwan. Dort schließen sich 20 Bauern- und acht Waldnutzerguppen zu einer Kooperative zusammen, um ihre nachhaltig erzeugten Wald- und Feldfrüchte professionell zu vermarkten. Der Partner OneWorld hat bereits Erfahrung mit Zertifizierung und Vermarktung. „Es geht bei unserer Arbeit aber vor allem darum, die Menschen zu stärken. Ihnen das Selbstvertrauen zu geben, dass sie bei Behörden ihre Rechte einfordern. Die Menschen, mit denen wir arbeiten, wissen nicht, dass es weltweit ein Grundrecht auf Nahrung, sauberes Wasser oder Bildung gibt“, sagt Philippe Dresüsse. „Deshalb fördern wir Zivilbildung in Bürgerforen, Schulkomitees oder den Children Power Centers.“ Dieser menschenrechtsbasierte Ansatz ist Teil der „Fight Hunger First Initiative“ der Welthungerhilfe in Indien, Bangladesch und Nepal. Durch den Zusammenschluss dieser Länder in der Initiative sind ein verstärkter Austausch und eine größere Kooperation möglich.

[www.welthungerhilfe.de/nepal-korak-millenniumsdorf.html](http://www.welthungerhilfe.de/nepal-korak-millenniumsdorf.html)

Die Welthungerhilfe ist seit 2005, nach mehrjähriger Unterbrechung, wieder in Nepal tätig. Seit 2010 ist die Organisation mit einem Büro in der Hauptstadt Katmandu vertreten, um die effektive Planung und Durchführung eines längerfristig ausgerichteten Programms ländlicher Regionalentwicklung zu sichern.

**Projektschwerpunkte:** Ernährungssicherung, Katastrophenvorsorge, Ressourcenmanagement und Umweltschutz, integrierte ländliche Entwicklung, Basisinfrastruktur

**Projektstandorte:** Chitwan-Distrikt, Ramechhap-Distrikt, Sankhuwasava-Distrikt und Morang-Distrikt

**Anzahl Projekte seit 2005:** 12 Projekte mit einem Volumen von 4,5 Mio. EUR

**Finanzvolumen 2011:** 2,1 Mio. EUR

**Anzahl aktueller Projekte in Durchführung:** 4

**Zuwendungsgeber 2011:** BMZ

**Partnerorganisationen 2011:** Aasaman, Forward, OneWorld, RRN



# KUBA EIN PARADIES BEWAHREN



*Im Osten Kubas erstreckt sich der Alexander-von-Humboldt-Nationalpark. Pufferzonenmanagement – so heißt die Aufgabe der Welthungerhilfe in den Randzonen dieses Naturschutzgebietes. Was das bedeutet? Dass die hier lebenden Menschen ein besseres Leben führen können und gleichzeitig dazu beitragen, die Natur zu schützen und die Artenvielfalt zu erhalten.*

Der Park bildet den Kern des Biosphärenreservats mit dem Namen „Chuchillas del Toa“. Darin liegt das Wassereinzugsgebiet des Flusses Toa, eine der acht wichtigsten Trinkwasserreserven Kubas. Im Park und im Biosphärenreservat leben viele seltene Tiere, wie beispielsweise der kleinste Frosch der Welt oder die bunt gemusterten Schnecken, aus deren Häusern die Einheimischen Schmuck herstellen, um ihn an Touristen zu verkaufen.

Genau dies zeigt eines der Probleme des Naturschutzparks auf, der 2001 zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Die Schnecken sind vom Aussterben bedroht – die Menschen aber brauchen ein Einkommen, um sich ernähren zu können. Eine Kette bringt ungefähr einen US-Dollar ein. Geht man davon aus, dass der durchschnittliche Verdienst eines Bauern bei weniger als zehn US-Dollar monatlich liegt, ist das viel Geld. Zumal, wenn es an alternativen Einkommen fehlt. Zwar wachsen in der Region Kokos und Kakao, doch die Preise für beide Produkte sind starken Schwankungen unterworfen. Die Böden sind infolge einer nicht angepassten landwirtschaftlichen Nutzung wie Brandrodung oder Monokultur ausgelaugt und werfen nur geringe Erträge ab. So trifft finanzielle Not auf fehlendes landwirtschaftliches Wissen und Umweltbewusstsein.

Zusammen mit der lokalen Partnerorganisation ACTAF (Vereinigung der landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Techniker Kubas) und der Parkbehörde wirkt das Welthungerhilfe-Projekt dem entgegen. Es fördert die Bauern bei einer alternativen landwirtschaftlichen Produktion, einer Vervielfältigung des Anbaus sowie bei der Wiederaufforstung. Erosionskontrolle und Bodensanierung finden hier genauso statt wie die Umweltbildung für Erwachsene, Jugendliche und Kinder.

Eine der Teilnehmerinnen ist Maria Caridad Pérez. Sie ist eine von zehn Frauen, die im Projekt als Trainerin für die Konservierung von Nahrungsmitteln ausgebildet wurden. Eingelegte Gurken, Zwiebeln und Paprika, Sirup aus Hibiskusblüten, Essig aus Kochbananen oder Ananas, Mehl aus Maniok, Bananenchips, getrockneter Oregano, Zitronengras und Minze, selbst gebackener Kuchen und Obstwein, all das sind Produkte aus ihrer „Werkstatt“, die sie auch verkauft. Wie man Lebensmittel haltbar machen kann, war vor Projektbeginn den wenigsten bekannt.

Schon diese einfachen Mittel verbessern die Ernährungssituation in der Region, erhöhen den Wert der landwirtschaftlichen Produkte und den Verdienst der Familien. „Die Frauen sind

begeistert“, sagt Maria Caridad Pérez, „denn wir haben viel gelernt und bekommen Aufträge aus der Nachbarschaft.“ Neben der Schulung erhielten die Frauen auch einfache Materialien wie Mixer, Glas- und Kunststoffbehälter für die Nahrungsmittel. Im Gegenzug verpflichteten sie sich, regelmäßig in ihren Gemeinden Kurse für andere interessierte Frauen abzuhalten.

Menschen wie Maria sind wichtige Partner für Projekte der Welthungerhilfe. Sie sind offen für Neues und haben Mut. Sie sind beispielhafte Vorreiter für viele, die nachrücken, und somit Katalysatoren für Veränderung. Weil die Bauern nun zusätzliche Einnahmequellen haben, können sie auf den Raubbau in den Schutzzonen verzichten. Erfolgreicher Naturschutz und der Erhalt des Ökosystems können nur zusammen mit den Menschen, die in der Region leben, betrieben werden.

[www.welthungerhilfe.de/kuba-hilfsprojekt-nahrungsmittel.html](http://www.welthungerhilfe.de/kuba-hilfsprojekt-nahrungsmittel.html)

*Jetzt weiß ich,  
wie ich Lebensmittel  
haltbar machen  
und sie dann  
verkaufen kann.*



Maria Caridad Pérez  
Trainerin für die Konservierung von Nahrungsmitteln



Die Welthungerhilfe ist seit 1994 in Kuba aktiv. Damit zählt sie dort zu den am längsten tätigen Nichtregierungsorganisationen. In dieser Zeit hat sie 59 Projekte vor allem im Bereich der ländlichen und regionalen Entwicklung sowie der Nothilfe nach Wirbelstürmen gefördert und durchgeführt. Die Arbeit wird vom Büro in Havanna aus koordiniert.

**Projektschwerpunkte:** Ernährungssicherung, Förderung der städtischen und stadtnahen Landwirtschaft, Stärkung landwirtschaftlicher Genossenschaften, Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen in der Pufferzone von Naturschutzgebieten

**Projektstandorte:** Havanna, Artemisa, Mayabeque und Pinar del Río im Norden, Santiago, Guantánamo, Holguin, Las Tunas, Granma im Osten der Insel

**Anzahl Projekte seit 1994:** 59 Projekte mit einem Volumen von 33,2 Mio. EUR

**Finanzvolumen 2011:** 1 Mio. EUR

**Anzahl aktuelle Projekte in Durchführung:** 10

**Zuwendungsgeber 2011:** Alliance2015, BMZ, EK (EuropeAid), Sonstige

**Partnerorganisationen 2011:** ACPA, ACTAF, CARE France, INCA, OIKOS



# LIBERIA MAMA VICTORIA HAT DEN BESTEN KOPFSALAT



*Nicht nur auf dem Land, selbst in der liberianischen Hauptstadt Monrovia gibt es ausreichend Kulturlächen für den Anbau von Obst und Gemüse. Mit den Ernteträgern ließe sich die chronische Lebensmittelknappheit effizient bekämpfen. Die Welthungerhilfe unterstützt die Bauern mit Rat und Tat.*

Victoria Sirleafs Haus liegt nicht weit von Monrovias quirligem Zentrum entfernt. Und obwohl in einer Millionenmetropole gelegen, gleicht der Garten von „Mama Victoria“ einem winzigen Bauernhof: An allen Ecken und Enden gedeiht dort Gemüse, mit Vorliebe zieht die 56-Jährige Kopfsalat, Mais, Tomaten, Blattkohl, Auberginen und Frühlingszwiebeln, auch ein Reisfeld bewirtschaftet die Liberianerin. Anders als bei Gärten in Europa sind die Gemüsebeete für Sirleaf jedoch kein Hobby, sondern lebenswichtige Quelle von Nahrung und Einkommen: „Urban Farming“ wird das Konzept genannt, auch die Städte für den Anbau von Lebensmitteln urbar zu machen. Es könnte vielen Menschen Zugang zu gesunder, besserer Nahrung ermöglichen.

Das nach wie vor unter den Spätfolgen des Bürgerkriegs leidende Liberia bezieht bis heute die meisten Grundnahrungsmittel, darunter Reis und Maniok, aus den Nachbarländern oder aus Übersee. „Die Preise dafür können sich nur die wenigsten Einheimischen leisten“, stellt Victoria Sirleaf klar. Fruchtbare Flächen gibt es zwar in etlichen Landesteilen, der Transport der Ernte in die Hauptstadt scheitert jedoch an den schlechten, bisweilen gar nicht vorhandenen Straßen. „Darum gibt es hier viel teure Importware“, berichtet die Liberianerin.

„Urban Farming“ wäre deshalb für viele Menschen in Monrovia eine gute Möglichkeit, um ein besseres Leben zu führen. Die liberianische Hauptstadt besitzt nämlich ein bemerkenswertes Potenzial an brachliegenden Flächen. Und das hat die gewiefte Sirleaf bereits ausgenutzt. Sie erwarb ein sumpfiges Gelände neben ihrem Wohnhaus und begann mit dem Reisanbau. „In guten Monaten nehme ich umgerechnet 200 US-Dollar ein“, stellt sie befriedigt fest. Zuversichtlich hat sie ein weiteres Gebiet für den Reisanbau hinzu erworben. Als bescheidene Gemüsegärtnerin für den Privatbedarf hatte die selbstbewusste Frau begonnen. Nun produziert sie deutlich größere Mengen. Für diese Herausforderung

ist zusätzliches Know-how nötig. „Das hole ich mir bei der Fortbildung innerhalb des Projekts und lerne da, wie man Anbaumethoden verbessert.“ Zudem erhalte sie dort Saatgut und Handwerksgeräte.

Wichtig für sie sei, dass sie sich auf diese Weise mit anderen Stadtbauern austauschen könne und dazulernen, sagt Sirleaf. Wenn es ihre Zeit erlaubt, begibt sie sich zum landwirtschaftlichen Demonstrationsfeld, das die Welthungerhilfe mit der Universität angelegt hat. „Man erfährt dort, wie richtig kompostiert wird. Über den Boden gehört organisches Material, das noch nicht verrottet ist, man muss ihn dann später kaum noch bearbeiten“, weiß sie inzwischen. „Zudem geben mir Stadtbauern immer wieder gute Ratschläge, und das hilft mir weiter“, fügt sie hinzu. Mama Victorias Gartenreich, in dem weder Dünger noch Pestizide Verwendung finden, wird weiterhin florieren, zu ihrem Nutzen und dem der Einwohner Monrovias.

[www.welthungerhilfe.de/liberia-hilfsprojekt.html](http://www.welthungerhilfe.de/liberia-hilfsprojekt.html)

**ES IST MÖGLICH,  
Städte zum Blühen zu bringen.**

Die Welthungerhilfe arbeitet seit 2003 in Liberia in den Bereichen Ernährungssicherung, Landwirtschaft, Rehabilitation ländlicher Basisinfrastruktur und Krisenprävention. Die Arbeit wird vom Regionalbüro in Monrovia aus gesteuert.

**Projektschwerpunkte:** Mit einem Programm zur Reintegration und zum Wiederaufbau hilft die Welthungerhilfe den Menschen in Liberia, wieder auf eigenen Füßen zu stehen und den Frieden weiter zu sichern. Der Wiederaufbau der zerstörten Infrastruktur ist ein Schwerpunkt der Arbeit in Liberia. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit liegt außerdem in der Verbesserung der Ernährungssicherheit und der Ernährungsweise der städtischen Bevölkerung um Monrovia. Da seit November 2010 mehr als 170.000 Flüchtlinge aus der Elfenbeinküste nach Liberia geflüchtet sind, hat die Welthungerhilfe 2011 den Aufbau eines Flüchtlingscamps und die Versorgung von Bürgerkriegsflüchtlingen durchgeführt.

**Projektstandorte:** Monrovia, Tubmanburg, Bomi County (Nordwesten), River Gee, Sinoe, Grand Gedeh und Grand Kru, Counties (Südosten)

**Anzahl Projekte seit 2003:** 31 Projekte mit einem Volumen von 60,7 Mio. EUR

**Finanzvolumen 2011:** 4,8 Mio. EUR

**Anzahl aktuelle Projekte in Durchführung:** 7

**Zuwendungsgeber 2011:** AA, BMZ, EK (EuropeAid), KfW, Sonstige

**Partnerorganisationen 2011:** ACF, Alliance2015, HDF, IBIS, RUA, Medica Mondiale, WOCHIDO



*Früher haben die Nachbarn  
über mich gelacht, doch heute  
sehen sie meinen Erfolg.*

Victoria Sirleaf  
Stadtbäuerin aus Monrovia



# WASH-NETZWERK GEMEINSAM SIND WIR STARK

*Weltweit leben etwa 900 Millionen Menschen ohne Zugang zu sauberem Wasser, und 2,6 Milliarden Menschen müssen ohne sanitäre Grundversorgung auskommen. Aufgrund dieser Lebensumstände sterben täglich tausende Menschen. Die Welthungerhilfe engagiert sich, um den Menschen dieses Schicksal zu ersparen.*

« *Alle Menschen haben ein Recht auf sauberes Wasser.* »

Stephan Simon  
Wasser-Experte der Welthungerhilfe



Eine Lösung des Problems bietet der sogenannte WASH-Ansatz: Die Abkürzung WASH steht für das Zusammenspiel von Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene. Konkret heißt das: Die Menschen erhalten Zugang zu sauberem Trinkwasser, Sanitäranlagen werden gebaut und über Schulungen werden wichtige Zusammenhänge zwischen Hygiene, Gesundheit und Ernährung erläutert. Um für das Recht aller Menschen auf Wasser, Sanitärversorgung und ein Leben unter hygienischen Bedingungen zu kämpfen, engagiert sich die Welthungerhilfe im sogenannten WASH-Netzwerk. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von 18 deutschen Nichtregierungsorganisationen und wurde 2011 gegründet.

Wasser, Energie und Ernährungssicherheit – vom Fortschritt in diesen drei Bereichen hängt das Schicksal einer wachsenden Bevölkerung in einer Welt mit immer knapper werdenden Ressourcen ab. Deshalb setzte sich das WASH-Netzwerk auf der Bonner Nexus-Konferenz 2011 dafür ein, diese Themen in der politischen Agenda zu verankern. Derzeit führt die Welthungerhilfe 30 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 20 Millionen Euro im WASH-Bereich durch. Der Schwerpunkt liegt im ländlichen Raum des südlichen und östlichen Afrika. Insgesamt profitieren rund eine Million Menschen von den neuen oder wieder errichteten Trinkwasser- und Sanitäranlagen.

Zum Beispiel in Äthiopien: Nur sechs Prozent der Landbevölkerung in Äthiopien besitzen Toiletten. Hier ist etwa jeder siebte Todesfall auf verunreinigtes Wasser zurückzuführen. Die Welthungerhilfe ist in der Amhara-Region aktiv, in der etwa 450.000 Menschen leben. Dort hat sie 375 Trinkwasserversorgungsanlagen – Brunnen, Quellsammlungen und Regenwassersammelbecken – gebaut oder saniert, deren Instandhaltung durch Schulungen gesichert ist. Zudem wurden über 350 Toilettenanlagen für Schulen und Krankenhäuser errichtet. Gleichzeitig werden Hygienetrainings angeboten. All dies zeigt Wirkung: Dank der besseren hygienischen Bedingungen werden in Amhara immer weniger Krankheitsfälle gemeldet.

Schon jetzt achtet die Welthungerhilfe neben dem Bau und der Wiederherstellung von Wassersystemen und sanitären Einrichtungen auf die hygienischen Belange der Menschen. Zukünftig soll den Zusammenhängen zwischen Wasserversorgung, Trinkwasserhygiene und Ernährungssicherung noch mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Dazu gehört auch der Aufbau von Dienstleistungsstrukturen im Wasser- und Sanitärbereich in Zusammenarbeit mit privaten Anbietern und lokalen Behörden. So müssen zum Beispiel die Nutzer der Brunnenanlagen unterstützt werden, ihre Anlagen zu bezahlbaren Konditionen instand zu halten. Nur so werden die Menschen in den Entwicklungsländern dauerhaft in die Lage versetzt, sich selbst ihren Problemen zu stellen.

[www.welthungerhilfe.de/wasser-spezial.html](http://www.welthungerhilfe.de/wasser-spezial.html)

**ES IST MÖGLICH,  
mit Toiletten Leben zu retten.**



## POLITISCHE ARBEIT

# WENN NAHRUNG UNBEZAHLBAR WIRD

*Die Welthungerhilfe steht für die Bekämpfung von Hunger und Armut – und setzt sich dafür auch politisch ein. Deshalb sah sie Handlungsbedarf, als im Frühjahr 2011 die Weltmarktpreise für Nahrungsmittel ein neues Jahrhunderthoch erreichten.*

Nach dem erneuten Preisanstieg für Nahrungsmittel Anfang 2011 befürchtete die Welternährungsorganisation (FAO) zu Recht, dass dies Millionen Menschen in den Hunger treiben würde. Viele Menschen in Entwicklungsländern sind gezwungen, einen Großteil ihres Einkommens für Nahrungsmittel auszugeben. Ein plötzlicher Anstieg der Preise macht es ihnen unmöglich, für Lebensmittel, Gesundheitsversorgung, Wohnen und Bildung aufzukommen.

Hauptursachen für höhere und stärker schwankende Preise sind drei Faktoren: die wachsende Verwendung von Agrarprodukten zur Herstellung von Treibstoffen, die Zunahme extremer Wetterereignisse durch den Klimawandel sowie der Anstieg der Warentermingeschäfte mit Agrargütern. 2011 hat sich die Welthungerhilfe insbesondere mit dem dritten Faktor, der Agrarspekulation, beschäftigt. Wie sich diese Spekulation auf die stark schwankenden Lebensmittelpreise in Entwicklungsländern auswirkt, war auch für Experten zunächst unklar.

Eine Studie der Hochschule Bremen im Auftrag der Welthungerhilfe aus dem April 2011 brachte Licht ins Dunkel. Darin wird geschätzt, dass das Engagement der Kapitalanleger auf den Terminmärkten für Getreide im Jahr 2008 für etwa 15 Prozent des beobachteten Preisanstiegs auf den Spotmärkten verantwortlich war. Zudem wurde in der Studie festgestellt, dass sich das Geschehen auf den internationalen Finanzmärkten über verschiedene Mechanismen preissteigernd auf die Nahrungsmittelimporte der Entwicklungsländer auswirkt und dass dadurch auch die lokalen Nahrungsmittelpreise ansteigen.

Anfang April diskutierten Experten die Studie in einem Expertenworkshop in Bonn zum Thema „Preisbildung auf Agrarmärkten, Spekulationen, Ernährungssicherung“. Inzwischen hat sich ein breiter Konsens unter staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen entwickelt, dass die Spekulation auf den Rohstoffmärkten eingedämmt werden muss. Vor diesem Hintergrund setzt sich die Welthungerhilfe für drei zentrale Forderungen ein:

1. Transparenz an den Rohstoffbörsen durchsetzen, zum Beispiel durch strenge Berichtspflicht.
2. Erhöhung des erforderlichen Eigenkapitals für jedes einzelne Termingeschäft.
3. Verschärfung der Mengen- und Preisgrenzen für den Handel mit Agrarrohstoff-Derivaten.

Das Thema wie auch die Forderungen der Welthungerhilfe wurden 2011 viel diskutiert: So hat die Präsidentin der Welthungerhilfe, Bärbel Dieckmann, die Forderungen auf einer Pressekonferenz mit Bundesagrarministerin Ilse Aigner vorgestellt. Und auch im Bundestag wurden sie diskutiert.

Darüber hinaus wurden die Ergebnisse der Studie und ihre Kernforderungen im Rahmen einer Anhörung des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz eingebracht. Auch der Dialog mit Banken, die Agrarrohstoffpapiere anbieten und mit ihnen handeln, ist notwendig. Deshalb hat die Welthungerhilfe die Risiken der Agrarspekulation mit ihrer Hausbank diskutiert und Handlungsoptionen der Banken erörtert.

Gemeinsam mit dem Internationalen Forschungsinstitut für Agrar- und Ernährungspolitik IFPRI und CONCERN hat die Welthungerhilfe auch die Ausgabe 2011 des Welthunger-Index genutzt, um auf die Auswirkungen der Preisschwankungen in Entwicklungsländern aufmerksam zu machen. Der Welthunger-Index wurde Medien und Politikern fast zeitgleich im Oktober in Duschanbe (Tadschikistan), Nairobi (Kenia), Berlin, Mailand und Washington vorgestellt. Ergänzend gab es Diskussionsveranstaltungen zu den Inhalten des Index in London und Paris sowie im Europäischen Parlament in Brüssel.

Anlässlich der Veröffentlichung des Welthunger-Index 2011 hatte die Welthungerhilfe unter dem Titel „Preise auf der Achterbahn – Führt das Auf und Ab der Nahrungsmittelpreise zu Hunger? Die Welthungerhilfe hakt nach!“ zur Diskussion nach Berlin geladen. Vertreter aus Wirtschaft, Nichtregierungsorganisationen und Ministerien diskutierten mit etwa 100 Gästen die Frage, wie Spekulation an den Agrarmärkten in die Schranken gewiesen werden kann. Zwar war man sich über die Notwendigkeit der Regulation einig, strittig blieb aber die Frage, in welchem Maße Spekulanten für den Anstieg und die Schwankungen der Nahrungsmittelpreise verantwortlich gemacht werden können.

Die verschiedenen Debatten im Jahr 2011 haben dazu beigetragen, dass Politiker, Regierende, Agrarspekulanten, Anleger, Konsumenten, Journalisten und Banker sich der Folgen der Agrarspekulation für die Welternährung bewusst geworden sind. Erste politische Absichtserklärungen wurden erarbeitet, aber noch nicht verbindlich umgesetzt. Daher wird die Welthungerhilfe auch 2012 an dieser Problematik weiterarbeiten.

[www.welthungerhilfe.de/hunger\\_spezial.html](http://www.welthungerhilfe.de/hunger_spezial.html)

**ES IST MÖGLICH,  
politisch etwas zu bewegen.**



# IN NORD UND SÜD UNSERE ARBEIT ERLEBBAR MACHEN

*Verständnis und Solidarität füreinander entstehen am besten von Mensch zu Mensch. Die Distanz zwischen den Menschen in Nord und Süd zu verringern und unsere Arbeit erlebbarer zu machen, sind daher zentrale Punkte unserer Strategie.*



„Der Besuch in Myanmar hat mir wieder gezeigt, wie wichtig die Unterstützung der Menschen durch die Welthungerhilfe ist“, sagte Michael Schindhelm nach seiner Rückkehr aus dem Land im November 2011. Immer wieder besuchen Förderer der Welthungerhilfe unsere Projekte. Sie lernen unsere Arbeit aus nächster Nähe kennen und sehen so, wie ihr Geld verwendet wird und was es bewirkt.

Natürlich kann nur ein Bruchteil der rund 300.000 Spender, die 2011 unsere Arbeit unterstützt haben, diese Erfahrung machen. Im Umkehrschluss bedeutet dies: 99 Prozent unserer Spender können unsere Arbeit – also das, wofür sie dankenswerterweise gespendet haben – nicht unmittelbar erleben.

Diese Distanz möchte die Welthungerhilfe ein Stück weit verringern. Dabei stehen nicht die Projekte selbst im Mittelpunkt, sondern die Menschen, die wir unterstützen und für die die Welthungerhilfe existiert. Diese Menschen möchten wir unseren Unterstützern in Deutschland näherbringen – und andersherum. Wir möchten Möglichkeiten schaffen, dass Menschen gegenseitig etwas über das Leben der anderen erfahren. Und über die zentralen Fragen, die sie trotz unterschiedlicher Voraussetzungen gleichermaßen beschäftigen. So wachsen das Verständnis und die Solidarität füreinander.

Konkret haben wir 2011 als Pilot-Projekt die Online-Community 123wir.org gestartet, in der Menschen aus unseren Projekten berichten und die Unterstützer in Deutschland mit ihnen in einen direkten Dialog treten können. Auch bei der Dürrekatastrophe in Ostafrika haben wir auf eine möglichst direkte Kommunikation gesetzt. So hat zum Beispiel der Landeskoordinator von Kenia, Johan van der Kamp (im Bild unten), bei einem Treffen von Spendern von der Situation vor Ort berichtet und anhand eines maßstabsgetreuen Modells einer Wasserauffanganlage erläutert, wie die Welthungerhilfe zukünftige Wasserknappheit vermeiden möchte. Die Präsidentin der Welthungerhilfe, Bärbel Dieckmann (im Bild unten), die zuvor in das kenianische Flüchtlingslager Dadaab gereist war, bewegte auf diversen Veranstaltungen die Menschen mit der Schilderung ihrer sehr persönlichen Eindrücke. So haben wir es geschafft, den Menschen eine Katastrophe, die in ihrem Ausmaß und ihrer Schwere im wahrsten Sinne des Wortes unbegreiflich ist, etwas näherzubringen.

Die Welthungerhilfe arbeitet daran, weitere Plattformen für den Austausch zwischen Nord und Süd zu identifizieren oder zu schaffen – physisch oder virtuell, direkt oder indirekt, aber immer authentisch. Dabei setzen wir – darin hat uns die Erfahrung aus 2011 bestärkt – noch intensiver auf die besten Botschafter, die wir haben: Augenzeugen, die die Situation in den Projektländern selbst erlebt haben. Neben den Einheimischen, Journalisten und unseren Mitarbeitern sind dies außerdem die Besucher aus unserem Unterstützerkreis. So auch Michael Schindhelm: „Die Erlebnisse in Myanmar haben mich so sehr beeindruckt, dass ich zu jeder sich bietenden Gelegenheit davon erzähle.“

[www.welthungerhilfe.de/spenden.html](http://www.welthungerhilfe.de/spenden.html)

**ES IST MÖGLICH,**  
Unbekanntes bekannt zu machen.



# DAS JAHR 2011

# AKTIONEN, TERMINE UND KAMPAGNEN

## A JANUAR Podiumsdiskussion

Auf der Diskussionsveranstaltung zum Thema „Was kommt nach dem Wachstum?“ in Berlin sprachen Politiker und Wissenschaftler über Wege zu nachhaltigem Wirtschaften, das weltweite Glücksverständnis und darüber, wie sich ein Abwenden der Industrieländer vom Wachstumsdenken auf Entwicklungsländer auswirken könnte.

## B JANUAR Grüne Woche

Mit dem Motto „Grün ist die Hilfe“ war die Welthungerhilfe offizieller Benefizpartner des ErlebnisBauernhofs auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Schüler erradelten auf Heimtrainern über 8.000 Kilometer, die in bare Münze verwandelt wurden und Projekten in Liberia zugutekamen.

## C FEBRUAR 123wir.org

Wie geht der Wiederaufbau nach der Flut in Pakistan voran? Wovon träumen die Menschen im Südsudan? Diese und viele andere Fragen beantwortet das Online-Netzwerk 123WIR.org. Korrespondenten erzählen von ihrem Alltag und berichten über Fortschritte. So können Interessierte, Unterstützte und Unterstützer in Kontakt treten und noch weitere Fragen stellen.

## D MAI Überraschungsaktion

In mehreren deutschen Städten erlebten die Menschen im Mai Ungewöhnliches:



Mitten auf der Straße tauschten afrikanische und europäische Frauen Kaffeebohnen gegen gefrorene Hühnerhälften. Mit diesen Auftritten greift „Gemeinsam für Afrika“ das Thema ungerechte Handelsbeziehungen auf. „Gemeinsam für Afrika“ ist ein Zusammenschluss von 23 Hilfsorganisationen, darunter auch die Welthungerhilfe.

## E JUNI WeltRisikoBericht

Erdbeben, Überschwemmungen, Dürren – in den vergangenen Jahren scheinen sich Katastrophen zu häufen. Doch warum gelingt es manchen Ländern besser als anderen, extreme Naturereignisse zu bewältigen? Der im Juni vorgestellte WeltRisikoBericht des „Bündnis Entwicklung Hilft“ liefert erstmals eine umfassende Antwort.

## F OKTOBER Die Woche

Auch in diesem Jahr fanden bundesweite Aktionen für die Welthungerhilfe im Rahmen der „Woche der Welthungerhilfe“ statt. Wie zum Beispiel die Marktstand-Aktion in Berlin. Ein Marktschreier bot den Passanten Brot für knapp 30 Euro oder einen Beutel Kartoffeln für 50 Euro an. Anlässlich der Vorstellung des Welthunger-Index 2011 sollte so darauf hingewiesen werden, dass Menschen in Entwicklungsländern rund 70 Prozent ihres Einkommens für Nahrung ausgeben müssen. In Deutschland sind es nur zehn bis 15 Prozent.

## G OKTOBER NRW-Tag

Anfang Oktober fanden in Bonn der NRW-Tag und das Deutschlandfest statt. Auch die Welthungerhilfe war mit drei ganz besonderen Modellen dabei: dreidimensional zeigten sie, wie die Welthungerhilfe die Menschen in Kenia, Peru und Indien

dabei unterstützt, die stetig knapper werdenden Wasserressourcen optimal zu nutzen.

## H OKTOBER Dogonland

Mit viel Spaß eröffnete die Sängerin Lucy Diakovska (im Bild) die Ausstellung „Erlebniswelt Dogonland“, die Einblick in das Leben der Menschen in Mali und in die Projektarbeit der Welthungerhilfe in dem westafrikanischen Land bot. Anlass war die Ausstellung „DOGON-Weltkulturerbe in Afrika“ in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn.

## I NOVEMBER Social Art Camp

Elf Straßenkünstler aus aller Welt waren der Einladung von Viva con Agua und der Welthungerhilfe gefolgt und beschäftigten sich künstlerisch auf dem ersten internationalen WASH Social Art Festival mit kreativen Ideen rund um das Thema WASH (Wasser, Sanitär und Hygiene).

## J DEZEMBER Jubiläumsjahr

Am 1. Dezember kamen 100 langjährige Weggefährten der Welthungerhilfe in Berlin zusammen, um das Jubiläumsjahr der Organisation zu eröffnen. Es war ein gelungener Auftakt für ein spannendes und emotionales Jahr 2012.

## K DEZEMBER Werbekampagne

Im Dezember startete die Werbekampagne unter dem Motto „Es ist möglich“. In Fernsehspots, Anzeigen und auf Plakaten wird gezeigt, dass nachhaltige Entwicklung möglich ist.

[www.welthungerhilfe.de/aktionen.html](http://www.welthungerhilfe.de/aktionen.html)

# 2011 UNSERE 39 PROJEKTLÄNDER

- Länder-/Regionalbüros
- Millenniumsdörfer

## LATEINAMERIKA 2011

**Anzahl Projektländer gesamt: 7**

**Anzahl Projekte gesamt: 57**

**Projektvolumen gesamt: 12,9 Mio. EUR**

- **1 Nothilfeprojekt mit 1,0 Mio. EUR** (2010: 7 Projekte, 5,6 Mio. EUR)
- **6 Basisinfrastrukturprojekte mit 1,8 Mio. EUR** (2010: 7 Projekte, 1,5 Mio. EUR)
- **38 Projekte zur ländlichen und regionalen Entwicklung mit 7,9 Mio. EUR** (2010: 40 Projekte, 16,0 Mio. EUR)
- **5 Projekte zur sozialen Integration und Bildung mit 0,0 Mio. EUR\*** (2010: 7 Projekte, 0,2 Mio. EUR)
- **4 Projekte zur Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen mit 0,7 Mio. EUR** (2010: 2 Projekte, 0,1 Mio. EUR)
- **3 Sonstige Projekte mit 1,5 Mio. EUR** (2010: 9 Projekte, 1,6 Mio. EUR)



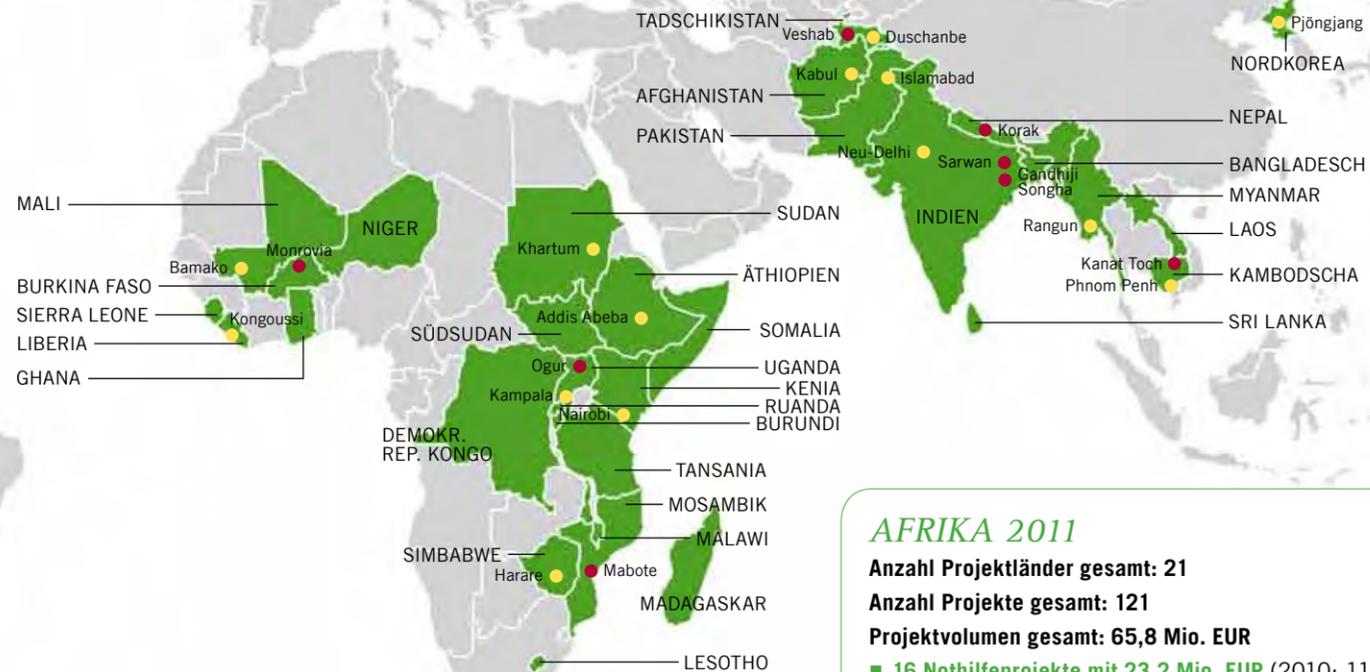
## ASIEN 2011

**Anzahl Projektländer gesamt: 11**

**Anzahl Projekte gesamt: 116**

**Projektvolumen gesamt: 28,2 Mio. EUR**

- **10 Nothilfeprojekte mit 2,9 Mio. EUR** (2010: 19 Projekte, 17,5 Mio. EUR)
- **5 Basisinfrastrukturprojekte mit 2,6 Mio. EUR** (2010: 7 Projekte, -0,3 Mio. EUR\*\*)
- **69 Projekte zur ländlichen und regionalen Entwicklung mit 18,7 Mio. EUR** (2010: 46 Projekte, 17,3 Mio. EUR)
- **15 Projekte zur sozialen Integration und Bildung mit 0,2 Mio. EUR** (2010: 16 Projekte, 0,4 Mio. EUR)
- **8 Projekte zur Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen mit 1,0 Mio. EUR** (2010: 6 Projekte, 1,5 Mio. EUR)
- **1 Projekt zu Gesundheit und HIV&Aids mit 0,6 Mio. EUR** (2010: 0 Projekte, 0 EUR)
- **8 Sonstige Projekte mit 2,2 Mio. EUR** (2010: 13 Projekte, 4,1 Mio. EUR)



## AFRIKA 2011

**Anzahl Projektländer gesamt: 21**

**Anzahl Projekte gesamt: 121**

**Projektvolumen gesamt: 65,8 Mio. EUR**

- **16 Nothilfeprojekte mit 23,2 Mio. EUR** (2010: 11 Projekte, 35,7 Mio. EUR)
- **20 Basisinfrastrukturprojekte mit 9,3 Mio. EUR** (2010: 20 Projekte, 17,4 Mio. EUR)
- **51 Projekte zur ländlichen und regionalen Entwicklung mit 22,8 Mio. EUR** (2010: 53 Projekte, 36,3 Mio. EUR)
- **16 Projekte zur sozialen Integration und Bildung mit 6,4 Mio. EUR** (2010: 17 Projekte, 1,4 Mio. EUR)
- **1 Projekt zur Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen mit 0,3 Mio. EUR** (2010: 2 Projekte, 1,0 Mio. EUR)
- **1 Projekt zu Gesundheit und HIV&Aids mit 0,5 Mio. EUR** (2010: 2 Projekte, 0 EUR\*)
- **16 Sonstige Projekte mit 3,3 Mio. EUR** (2010: 13 Projekte, 4,0 Mio. EUR)

\* Finanzierung erfolgte in den vorherigen Jahren.  
\*\* Nachträgliche Einsparungen(-).

# PROJEKTLISTE 2011

	Projekte in Durchführung	Projektförderung in EUR	Zuwendungsgeber	Projekthalte – Stichworte	Anzahl Partnerorganisationen
<b>Afrika</b>					
Äthiopien	17	9.573.896	BMZ, EK (EuropeAid), GIZ, medico, USAID, Sonstige	Trinkwasserversorgung, Umweltprogramm, Unterstützung von Dürre betroffenen	11
Burkina Faso	4	640.034	EK (EuropeAid), Sonstige	Millenniumsdorf, Trinkwasserversorgung, ländliche Entwicklung, Ernährungssicherung, Ressourcenschutz, Hygiene und sanitäre Versorgung	5
Burundi	4	2.659.806	BMZ, GIZ, WFP, Sonstige	Ernährungssicherung, Wasser- und Sanitärversorgung, Schulspeisung	1
Ghana	1	66.500		Unterstützung und Schulbildung für Straßenkinder	1
Kenia	13	8.296.882	BMZ, EK (EuropeAid), GIZ, USAID, WFP, Sonstige	Ressourcenschutz, Trinkwasserversorgung, Dürreprävention, Unterstützung von Waisenkinder, Flüchtlingsversorgung, regionale Dürrethilfe	6
Kongo	9	3.757.419	AA, BMZ, EK (EuropeAid), KfW, USAID, Sonstige	Wiederherstellung von Straßen, Wiederaufbau des Flughafens, Armutsminderung durch Ernährungssicherung, Friedenskonsolidierung, Unterstützung von intern Vertriebenen	1
Lesotho	1	15.037		Unterstützung HIV&Aids betroffener Kinder	1
Liberia	7	4.795.349	AA, BMZ, EK (ECHO, EuropeAid), KfW, Sonstige	Ernährungssicherung, Landwirtschaft, Rehabilitation ländlicher Basisinfrastruktur und Krisenprävention	7
Madagaskar	3	756.409	BMZ, EK (EuropeAid), WFP, Sonstige	Ernährungsberatung, Ernährungssicherung, Förderung der Landwirtschaft, Nothilfe nach Zyklon	0
Malawi	1	53.420		Aufbau strategischer Kooperationen	0
Mali	9	4.927.944	AA, BMZ, EK (EuropeAid), GIZ, KfW, WFP, Sonstige	Ernährungssicherung, Förderung der Landwirtschaft, Schulbildung für Nomadenkinder, Auffanglager für ivoirische Flüchtlinge	2
Mosambik	6	1.027.055	BMZ, EK (EuropeAid), Sonstige	Millenniumsdorf, Katastrophenvorsorge, Landwirtschafts- und Wasserprojekt, Förderung von Mädchen und jungen Frauen	3
Niger	1	750.000	BMZ	Ernährungssicherung	1
Ruanda	5	3.747.153	BMZ, Niederländische Regierung, Sonstige	Bau von Grundschulen, Verbesserung der produktiven Infrastruktur, Nutzbarmachung von Feuchtgebieten, Ernährungssicherung	0
Sierra Leone	4	789.983	BMZ, EK (EuropeAid), GIZ, Sonstige	Förderung der Kakao- und Kaffeeproduktion, Ressourcenmanagement, Ernährungssicherung	1
Simbabwe	10	4.081.360	BMZ, EK (ECHO, EuropeAid), WFP, Sonstige	Förderung landwirtschaftlicher Produktion, Wasserversorgung, Sanitär und Hygiene, Bewässerung, Choleraprävention, Katastrophenvorsorge, Ernährungssicherung	0
Somalia	3	2.241.453	BMZ	Landwirtschaft und Ressourcenmanagement, Not- und Übergangshilfe, Ernährungssicherung, Kinderschutzprogramm, Grundschulbildung	2
Sudan	15	14.815.136	BMZ, EK (ECHO), USAID, WFP, Sonstige	Ernährungssicherung, Ressourcenschutz, Rehabilitation öffentlicher und sozialer Infrastruktur, Demobilisierung und Reintegration, Nahrungsmittelhilfe für Bürgerkriegsflüchtlinge, friedensorientierter Wiederaufbau	2
Südsudan	3	937.100	AA, BMZ	Nothilfe und Ernährungshilfen für Rückkehrer, Schulspeisung, Verbesserung der Schulinfrastruktur	1
Tansania	1	41.041		Familienrückführung von Straßenkindern	1
Uganda	4	1.788.802	Alliance2015, BMZ	Millenniumsdorf, Ernährungssicherung, Konfliktminderung, Unterstützung bäuerlicher Vereinigungen, Förderung benachteiligter Kinder und Waisen	1
Sonstige regionale Förderung		1.016			
<b>Afrika gesamt</b>	<b>121</b>	<b>65.762.794</b>			<b>47</b>

## Asien

Afghanistan	7	2.285.037	AA, Alliance2015, BMZ, EK (EuropeAid), GIZ, Sonstige	Ernährungssicherung, Gemeindeentwicklung, ländliche Entwicklung, Winterhilfe, Trinkwasserversorgung, Rosenölproduktion, Ressourcenmanagement	1
Bangladesch	1	197.812	BMZ	Förderung nachhaltiger Landwirtschaft	1
Indien	45	2.745.895	Alliance2015, BMZ, EK (EuropeAid), Sonstige	2 Millenniumsdörfer, Stärkung von Selbsthilfegruppen, Abschaffung von Kinderarbeit, ländliche und landwirtschaftliche Entwicklung, Katastrophenvorsorge, Aufbau von Schulen, Unterstützung von Waisen, Förderung von Behinderten, Berufsausbildung für Jugendliche, Landeigentumsrechte für Frauen, integriertes Wassermanagement	24
Kambodscha	11	1.370.974	BMZ, EK (EuropeAid), Sonstige	Millenniumsdorf, Ernährungssicherung, landwirtschaftliche Beratung, Unterstützung der Opfer von Menschenrechtsverletzungen	4

Laos	5	593.651	BMZ, EK (EuropeAid), WFP, Sonstige	Ländliche Entwicklung, landwirtschaftliche Beratung, Stärkung der Zivilgesellschaft, Ernährungssicherungsprogramm	2
Myanmar	13	4.127.160	Alliance2015, BMZ, EK (ECHO, EuropeAid), Sonstige	Ernährungssicherung, Trinkwasser- und Hygienemaßnahmen, Nothilfe für Opfer von Naturkatastrophen, Förderung behinderter Kinder, Soforthilfe für Flutopfer	5
Nepal	4	2.077.701	BMZ	2 Millenniumsdörfer, Ernährungssicherung, Katastrophenvorsorge, Ressourcenmanagement und Umweltschutz, integrierte ländliche Entwicklung, Basisinfrastruktur	4
Nordkorea	7	1.021.754	BMZ, EK (EuropeAid), Sonstige	Ernährungssicherung (Obstanbau, Kartoffelanbau, Gemüseproduktion, Instandhaltung von Landtechnik), Ressourcenschutz, Einführung von Hydrokulturen in Stadtgebieten	0
Pakistan	7	6.616.578	AA, BMZ, DFID, EK (ECHO)	Humanitäre Hilfe für Flutopfer, Wiederaufbau, Rehabilitation der Landwirtschaft zur Ernährungssicherung	7
Sri Lanka	6	5.497.535	Alliance2015, BMZ, EK (ECHO), Sonstige	Friedenssicherung, Förderung gesellschaftlicher Strukturen, Ernährungssicherung, Nothilfe für Binnenflüchtlinge, nachhaltige Waldwirtschaft, Aufbau wirtschaftlicher und sozialer Existenzgrundlagen	1
Tadschikistan	10	2.033.008	Alliance2015, BMZ, GIZ, EK (EuropeAid), Sonstige	Millenniumsdorf, Förderung von gemeindegestütztem Tourismus, ländliche Entwicklung, Förderung von Selbsthilfestrukturen, Katastrophenprävention, Nothilfe, Ernährungssicherung, integriertes Wasserressourcenmanagement, Anpassung an den Klimawandel	4
Sonstige regionale Förderung		-366.945			
<b>Asien gesamt</b>	<b>116</b>	<b>28.200.160</b>			<b>53</b>

## Lateinamerika/Karibik

Bolivien	7	1.221.274	AA, BMZ, EK (EuropeAid)	Landwirtschaft, Umweltmanagement, Bürgerbeteiligung und Rechte der indigenen Bevölkerung, lokale Wirtschaftsförderung, Kinderrechte	7
Dominikanische Republik	1	474.746	BMZ	Armutsminderung in Randzonen von Schutzgebieten, nachhaltiger Ressourcenschutz	3
Ecuador	2	440.890	BMZ, EK (EuropeAid)	Trinkwasserversorgung, nachhaltige Nutzung von Mangrovenwäldern, lokale Wirtschaftsförderung, Management von Biosphärenreservaten, Anpassung von Produktionssystemen an den Klimawandel	3
Haiti	20	6.578.253	AA, Alliance2015, BMZ, EK (ECHO), WFP, Sonstige	Nothilfe für Erdbebenopfer, Wiederaufbau der Infrastruktur, Cholerabekämpfung, landwirtschaftliche Bewässerung, lokale Wirtschaftsförderung, Trinkwasserversorgung, Ressourcenschutz, Frauenförderung in Weiterverarbeitung und Vermarktung	3
Kuba	10	957.328	Alliance2015, BMZ, EK (EuropeAid), Sonstige	Ernährungssicherung, Förderung der städtischen und stadtnahen Landwirtschaft, Stärkung landwirtschaftlicher Genossenschaften, Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen in der Pufferzone von Naturschutzgebieten	5
Nicaragua	4	740.742	BMZ, EK (EuropeAid)	Millenniumsdorf, Katastrophenvorsorge, ländliche Entwicklung, Ressourcenschutz	3
Peru	8	2.195.265	Alliance2015, BMZ, EK (ECHO, EuropeAid), Sonstige	2 Millenniumsdörfer, Wirtschaftsförderung in ländlichen Andenregionen, Forstmanagement, Kinderrechte, Management von Biosphärenreservaten, nachhaltige Landwirtschaft zur Anpassung an den Klimawandel	11
Sonstige regionale Förderung	5	243.589		Kinderrechte, Management von Biosphärenreservaten, lokale Wirtschaftsförderung	
<b>Lateinamerika gesamt</b>	<b>57</b>	<b>12.852.087</b>			<b>35</b>

## Überregionale Vorhaben

Überregional	6	349.177	BMZ	Projektbetreuung durch die Geschäftsstelle, übergreifende Qualitätssicherung der Projektarbeit im inhaltlichen Bereich sowie im Finanzmanagement	0
<b>Überregional gesamt</b>	<b>6</b>	<b>349.177</b>			<b>0</b>
<b>GESAMTFÖRDERUNG AUSLAND</b>	<b>300</b>	<b>107.164.219</b>			<b>135</b>

## Inland

Deutschland	21	1.035.569	Alliance2015, BMZ, GIZ, Sonstige	Informationsangebote, Lobbyarbeit, Öffentlichkeitsarbeit	
<b>Inland gesamt</b>	<b>21</b>	<b>1.035.569</b>			
<b>GESAMTFÖRDERUNG IN- UND AUSLAND</b>	<b>321</b>	<b>108.199.788</b>			

**Verwendete Abkürzungen:** AA – Auswärtiges Amt; Alliance2015 – Partnerorganisationen der Alliance2015; BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; DFID – Programm zur Entwicklungszusammenarbeit Großbritanniens; EK (ECHO) – Europäische Kommission, Amt für Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz; EK (EuropeAid) – Europäische Kommission, Amt für Entwicklung und Zusammenarbeit; GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit; KfW – Kreditanstalt für Wiederaufbau; USAID – Institution der USA zur Förderung der Internationalen Entwicklung; WFP – Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen

Die Liste weist die Projekte aus, die zum 31.12.2011 in Durchführung waren. Einsparungen in anderen Projekten sind als „Rückflüsse“ bereitgestellter, aber nicht benötigter Mittel zu verstehen.

## Aktiva

	31.12.2011 EUR	Vorjahr EUR
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
1. Entgeltlich erworbene EDV-Programme	412.156,65	473.282,67
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	88.605,43
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Grundstücke	308.700,00	0,00
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	739.270,92	684.907,01
<b>III. Finanzanlagen</b>		
1. Beteiligungen	256.054,97	315.554,97
2. Wertpapiere und Schuldscheindarlehen	39.479.292,46	35.300.275,72
	41.195.475,00	36.862.625,80
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
<b>I. Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände</b>		
1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen	112.091.946,71	138.073.755,53
2. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	45.392,23	46.727,30
3. Sonstige Vermögensgegenstände	2.817.792,55	2.420.820,22
	66.764.549,45	58.503.548,32
<b>II. Liquide Mittel</b>	181.719.680,94	199.044.851,37
	140.613,05	196.220,08
<b>C. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG</b>		
	<b>223.055.768,99</b>	<b>236.103.697,25</b>

### Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss des Deutsche Welthungerhilfe e.V., Bonn, (kurz: Welthungerhilfe) ist in Anlehnung an die Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und freiwillig nach den ergänzenden Vorschriften für große Kapitalgesellschaften gemäß § 264 ff. HGB aufgestellt. Der Jahresabschluss wurde gemäß § 265 Abs. 5 und 6 HGB an die Besonderheiten des Vereins angepasst. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist. Vorjahreszahlen werden in Klammern angegeben.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die jeweiligen Nutzungsdauern oder zu niedrigeren Wertansätzen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bewertet.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear, soweit nicht projektbedingt der Ansatz einer kürzeren Nutzungsdauer geboten erscheint. Für die Abschreibungen der Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden Nutzungsdauern zwischen 3 und 10 Jahren zugrunde gelegt. Für Wirtschaftsgüter mit Anschaffungswerten zwischen 150,00 EUR und 1.000,00 EUR wurde ein Sammelposten gebildet, welcher über 5 Jahre abgeschrieben wird. Wertpapiere und Schuldscheindarlehen des Finanzanlagevermögens werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und in der Folge nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Agien werden über Rechnungsabgrenzungsposten über die Laufzeit abgeschrieben. Der Ausweis dieser Abschreibungen erfolgt unter den Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens. Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände sowie Liquide Mittel sind mit dem Nennwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen. Forderungen in Fremdwährungen werden mit dem Devisenkassamittelkurs angesetzt, wobei im Falle langfristiger Forderungen der jeweils

niedrigere Kurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt wird. Kursgewinne werden unter den sonstigen Erträgen, Kursverluste unter den Aufwendungen für Projektförderungen ausgewiesen.

Rücklagen werden unter Beachtung der entsprechenden steuerrechtlichen Vorschriften entsprechend gebildet, verwendet oder aufgelöst. Gebundene Eigenmittel für kofinanzierte Projekte, für die Verbesserung der Außenstrukturen der Welthungerhilfe und für nicht kofinanzierte außervertragliche Projekte werden als Sonderposten für Projektförderung ausgewiesen. Der Eigenanteil für kofinanzierte Auslandsprojekte wurde neu ermittelt und wird mit 13,0% (18,8%) der gesamten Projektmittel angesetzt. Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme (Erfüllungsbetrag) gebildet. Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Devisenkassamittelkurs bewertet, wobei im Falle langfristiger Verbindlichkeiten der jeweils höhere Kurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt wird.

## Passiva

	31.12.2011 EUR	Vorjahr EUR
<b>A. LANGFRISTIGE RÜCKLAGEN</b>		
<b>I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen</b>	14.200.000,00	13.300.000,00
<b>II. Freie Rücklage</b>	12.860.000,00	12.260.000,00
	27.060.000,00	25.560.000,00
<b>B. PROJEKTMITTELRÜCKLAGE</b>	35.507.000,00	30.855.000,00
<b>C. SONDERPOSTEN FÜR PROJEKTFÖRDERUNG</b>	22.619.052,00	30.253.164,65
<b>D. RÜCKSTELLUNGEN</b>		
Sonstige Rückstellungen	3.230.000,00	2.880.000,00
<b>E. VERBINDLICHKEITEN</b>		
<b>I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln</b>		
1. Inland	45.828,76	197.728,08
2. Ausland	109.925.538,80	111.102.640,36
<b>II. Projektverbindlichkeiten</b>	22.383.235,65	32.963.020,22
<b>III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</b>	1.326.166,85	1.802.318,52
<b>IV. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		
1. Spenderdarlehen	59.196,93	60.196,93
2. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	4.431,44	2.297,03
3. Übrige Verbindlichkeiten	894.362,94	426.853,65
	134.638.761,37	146.555.054,79
<b>F. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG</b>	955,62	477,81
	<b>223.055.768,99</b>	<b>236.103.697,25</b>

Kursgewinne werden unter den sonstigen Erträgen, Kursverluste unter den Aufwendungen für Projektförderungen ausgewiesen.

### Erläuterungen zur Bilanz

#### Aktiva

##### A. Anlagevermögen

**I. Immaterielle Vermögensgegenstände**  
Es handelt sich hierbei um erworbene und planmäßig abgeschriebene bzw. angezahlte EDV-Programme in Höhe von 412 TEUR (562 TEUR).

##### II. Sachanlagen

Die Sachanlagen betreffen planmäßig abgeschriebene EDV-Hardware mit 385 TEUR (311 TEUR), Büro- und Geschäftsausstattung mit 269 TEUR (242 TEUR) und sonstige Gegenstände mit 85 TEUR (132 TEUR) sowie Grundstücke aus einem Nachlass mit 309 TEUR (0 TEUR). Die projektfinanzierten Sachanlagen im Ausland werden in den Projekten ausgewiesen.

##### III. Finanzanlagen

###### 1. Beteiligungen

Die Beteiligungen umfassen mit 256 TEUR einen 10%igen Anteil an der Dritte-Welt-Shop Gesellschaft für Entwicklungsförderung GmbH, Königswinter (DW-Shop). Die im Vorjahr mit 60 TEUR und einem 25%igen Anteil an der fund44 GbR, Köln, bilanzierte Beteiligung wurde aufgegeben, da der Beteiligungszweck, die Entwicklung einer einheitlichen Software für das Fundraising und die Spenden- und Mitgliederverwaltung der vier beteiligten Hilfsorganisationen, nicht erreicht werden konnte.

###### 2. Wertpapiere und Schuldscheindarlehen

Basierend auf einer mittelfristigen Finanzplanung und daraus gewonnenen Daten werden die Wertpapiere in Höhe von 37,0 Mio. EUR (33,3 Mio. EUR) und Schuldscheindarlehen in Höhe von 2,5 Mio. EUR (2,0 Mio. EUR) im Anlagevermögen ausgewiesen. Die Papiere werden grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten. Die Anlage in festverzinslichen Wertpapieren und Wertpapierfonds folgt dem Grundsatz, dass trotz risikoarmer Anlageformen eine angemessene und marktgerechte Verzinsung erzielt wird. Im Berichtsjahr waren Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von

75 TEUR sowie Abschreibungen auf Agien von 59 TEUR erforderlich. In den Wertpapieren sind zum Bilanzstichtag saldierte stille Lasten in Höhe von 738 TEUR (Vorjahr: stille Reserven von 692 TEUR) enthalten. Zum 31. März 2012 hat sich die Situation an den Märkten wieder erholt und es ergibt sich ein Wert von saldierten stillen Reserven in Höhe von 99 TEUR.

Zu den Finanzanlagen gehören Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, da eine außerplanmäßige Abschreibung nach § 253 Abs. 3 Satz 4 unterblieben ist. Dies betrifft Wertpapiere des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 21.864 TEUR und einem beizulegenden Zeitwert von 20.620 TEUR. Abschreibungen wurden hier unterlassen, da zwischen dem Abschlussstichtag und dem Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses eine Werterholung feststellbar war bzw. da mittel- bis langfristig mit einer nachhaltigen Werterholung gerechnet und das derzeitige Kursniveau als Überreaktion der Märkte gewertet wird.

# ERGEBNISRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	EUR	2011 EUR	Vorjahr EUR
	48.207.764,27		76.225.220,38
	664.547,52		911.428,38
	79.699.573,34	132.834.438,50	131.701.576,43
	4.262.553,37		1.888.244,63
		1.547.194,77	210.726.469,82
			1.583.140,82
	-96.326.124,81		-151.496.268,93
	-947.266,27		-757.412,24
		-97.273.391,08	-152.253.681,17
	-9.196.329,89		-8.744.715,29
	-10.691.343,66		-10.822.043,00
	-2.196.284,17		-2.132.163,23
	-1.146.228,73		-1.293.585,00
		-23.230.186,45	-22.992.506,52
	-564.398,52		-565.880,40
	-1.335,07		-2.618,33
		-565.733,59	-568.498,73
		-9.164.376,15	-8.707.368,69
		435.753,00	693.316,00
		1.682.678,39	1.202.898,53
		20.352,00	245.879,14
		-134.166,07	-35.621,61
		-563,32	-27,59
		<b>6.152.000,00</b>	<b>29.894.000,00</b>
		-900.000,00	0,00
		-600.000,00	-960.000,00
		-13.292.000,00	-30.855.000,00
		8.640.000,00	1.921.000,00
		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

- Spenden und andere Zuwendungen**
  - Spenden, testamentarische Verfügungen und zugewiesene Bußgelder
  - Ergebnisabführung der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe
  - Institutionelle Zuschüsse
    - Öffentliche Zuwendungen
    - Stiftungen und private Hilfswerke
- Sonstige Erträge**
- Projektförderung**
  - Ausland
  - Inland
- Personalaufwand**
  - Löhne und Gehälter**
    - Inlandsmitarbeiter
    - Auslandsmitarbeiter
  - Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung**
    - Inlandsmitarbeiter
    - Auslandsmitarbeiter
- Abschreibungen**
  - auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen
  - auf Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften
- Sonstige Aufwendungen**
- Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring**
- Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge**
- Zuschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens**
- Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens**
- Zinsen und ähnliche Aufwendungen**
- Ergebnis vor Rücklagenveränderung**
- Zuführung zur Rücklage aus testamentarischen Verfügungen**
- Zuführung zur freien Rücklage**
- Zuführung zur Projektmittelrücklage**
- Entnahme aus der Projektmittelrücklage**
- Jahresergebnis**

## Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

### Erträge

**Spenden und andere Zuwendungen**  
Die Finanzierung des Projektbereichs erfolgt ausschließlich aus Spenden, der Ergebnisabführung der Stiftung, Zuwendungen von öffentlichen und privaten Institutionen sowie Zuwendungen von Kooperationspartnern. Die hier ausgewiesenen Spenden werden im Zeitpunkt des Zuflusses, institutionelle Zuschüsse zum Zeitpunkt der Mittelbewilligung durch die zuwendende Institution vereinahmt. Die Spenden sind um 28,0 Mio. EUR auf 48,2 Mio. EUR (76,2 Mio. EUR) zurückgegangen, liegen aber weit über dem langjährigen Durchschnitt, was auf die große Spendenbereitschaft für die Opfer der Dürre in Ostafrika zurückzuführen ist. Im Vorjahr lag die Spendenbereitschaft nach dem Erdbeben in Haiti und den Überschwemmungen in Pakistan noch höher. Sie umfassen Geldspenden mit 46,1 Mio. EUR

(71,5 Mio. EUR), Erträge aus der Nachlassverwaltung mit 1,6 Mio. EUR (3,4 Mio. EUR) sowie Bußgelder mit 0,5 Mio. EUR (0,3 Mio. EUR). In den Geldspenden sind 1,8 Mio. EUR aus der Sammlung des „Bündnis Entwicklung hilft“ enthalten. Die öffentlichen Zuwendungen sind um 52,0 Mio. EUR auf 79,7 Mio. EUR (131,7 Mio. EUR) stark zurückgegangen, was vor allem auf Rückgänge von Zuwendungen der Kreditanstalt für Wiederaufbau um 22,9 Mio. EUR, des Welternährungsprogramms um 19,6 Mio. EUR sowie der Generaldirektion für Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der EU (ECHO) um 10,2 Mio. EUR zurückzuführen ist. Die Projektzuschüsse von Stiftungen und privaten Hilfswerken haben sich um 2,4 Mio. EUR auf 4,3 Mio. EUR (1,9 Mio. EUR) erhöht.

### Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge in Höhe von 1.547 TEUR (1.583 TEUR) ergeben sich vorwiegend durch Währungsgewinne aus ausländischen

Zuwendungen und Projektabschlüssen mit 1.323 TEUR (1.069 TEUR).

### Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren aus den Sponsoringgebühren sowie dem anteiligen Gewinn am DW-Shop für das Geschäftsjahr 2010/2011. Der Rückgang basiert auf einer vertraglichen Reduzierung der Sponsoringgebühren.

### Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind hauptsächlich Wertpapierzinsen mit 1.170 TEUR (999 TEUR), Festgeldzinsen mit 437 TEUR (117 TEUR) und Zinsen von Tagesgeldkonten mit 103 TEUR (206 TEUR), vermindert um abgegrenzte Stückzinsen mit 27 TEUR (120 TEUR), enthalten. Der Anstieg der Zinserträge ist auf die kurz- und mittelfristige Anlage der zweckgebundenen Spenden zurückzuführen.

## D. Rückstellungen

### Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen in Höhe von 3.230 TEUR (2.880 TEUR) sind hauptsächlich gebildet für Projektrisiken mit 1.500 TEUR (1.500 TEUR), im Ausland gesetzlich vorgeschriebene Abschlusszahlungen an ausscheidende Mitarbeiter mit 1.136 TEUR (847 TEUR) sowie diverse Personalverpflichtungen mit 435 TEUR (444 TEUR). Die Rückstellung für Projektrisiken wurde zum Ausgleich von zu erstattenden Zinsen, unvorhersehbaren Projektnebenkosten und nachträglichen Minderungen der Zuwendungen durch die Zuwendungsgeber gebildet.

## E. Verbindlichkeiten

### I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln

Es handelt sich um öffentliche Mittel, die für Projekte eingesetzt werden, die die Welthungerhilfe selbstständig durchführt. Sachmittelzuwendungen werden zu Marktpreisen angesetzt.

### II. Projektverbindlichkeiten

Der Ausweis betrifft Verpflichtungen für eigene und mit anderen Projektträgern vertraglich eingegangene Projekte. Sachmittelzuwendungen sind mit Marktpreisen bewertet.

### III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Dieser Posten betrifft überwiegend Verpflichtungen aus dem EDV- und Marketingbereich sowie für Projekte im Ausland, die über die Zentrale in Bonn abgewickelt werden.

### IV. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Spenderdarlehen können innerhalb einer Woche gekündigt werden. Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen überwiegend kreditatorische Debitoren sowie noch abzurechnende Reise- und Honorarkosten. Von den sonstigen Verbindlichkeiten entfallen 147 TEUR auf Steuern und 58 TEUR auf Sozialabgaben.

## Passiva

### A. Langfristige Rücklagen

#### I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen

Die Rücklage aus testamentarischen Verfügungen bindet Mittel, die dem Verein langfristig zur Verfügung stehen. Aus testamentarischen Verfügungen wurden der Rücklage 900 TEUR zugeführt.

#### II. Freie Rücklagen

Zur Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit der Welthungerhilfe wurden der freien Rücklage 600 TEUR zugeführt.

## B. Projektmittelrücklage

Die Projektmittelrücklage beträgt 35,5 Mio. EUR (30,9 Mio. EUR). Hiervon entfallen 33,0 Mio. EUR auf noch nicht verwendete zweckgebundene Spenden für die Erdbebenopfer in Haiti, die Flutopfer in Pakistan und die Opfer der Dürre in Ostafrika, die planmäßig für Hilfsprojekte in den Jahren 2012 bis 2015 verwendet werden. Im Berichtsjahr erfolgten Entnahmen in Höhe von 8,6 Mio. EUR, die im Wesentlichen auf Hilfsprojekte in Haiti und Pakistan entfallen, sowie Zuführungen in Höhe von 13,3 Mio. EUR; hauptsächlich für Ostafrika.

## C. Sonderposten für Projektförderung

Der Sonderposten in Höhe von 22,6 Mio. EUR (30,3 Mio. EUR) setzt sich zusammen aus Eigenmitteln der Welthungerhilfe für von öffentlichen Zuwendungsgebern mitfinanzierte Projekte mit 16,4 Mio. EUR (25,7 Mio. EUR) sowie weiteren Eigenmitteln zur Verbesserung der Außenstrukturen der Welthungerhilfe mit 1,8 Mio. EUR (1,8 Mio. EUR) und für selbsttätig ohne öffentliche Zuwendung durchgeführte Projekte im In- und Ausland mit 4,4 Mio. EUR (2,8 Mio. EUR).

Verbindlichkeitsspiegel in TEUR				
	31.12.2011	davon < 1 Jahr	> 1 Jahr	> 5 Jahre
I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln	109.972	85.250	24.722	0
II. Projektverbindlichkeiten	22.383	12.588	9.795	0
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.326	1.326	0	0
IV. Sonstige Verbindlichkeiten				
1. Spenderdarlehen	59	59	0	0
2. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	4	0	1	3
3. Übrige Verbindlichkeiten	895	895	0	0
	<b>134.639</b>	<b>100.118</b>	<b>34.518</b>	<b>3</b>

Im Vorjahr bestanden Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 146.555 TEUR, davon insgesamt 38.754 TEUR mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und 0 TEUR mit einer Restlaufzeit größer als fünf Jahre. Die langfristigen Verbindlichkeiten entfielen dabei mit 25.123 TEUR auf Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln und mit 13.631 TEUR auf Projektverbindlichkeiten. Für Verbindlichkeiten betreffende Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln bestehen Avale in Höhe von 4.999 TEUR (5.055 TEUR).

## B. Umlaufvermögen

### I. Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

#### 1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen

Die am Bilanzstichtag ausgewiesenen Forderungen in Höhe von 112,1 Mio. EUR (138,1 Mio. EUR) betreffen im Wesentlichen mitfinanzierte Projekte von der Europäischen Union mit 30,6 Mio. EUR (38,6 Mio. EUR), den Vereinten Nationen mit 24,6 Mio. EUR (37,8 Mio. EUR), dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit 18,7 Mio. EUR (17,4 Mio. EUR), der Kreditanstalt für Wiederaufbau mit 17,9 Mio. EUR (23,1 Mio. EUR), dem Auswärtigen Amt mit 6,9 Mio. EUR (8,1 Mio. EUR) und der U.S. Agency for International Development (USAID) mit 5,2 Mio. EUR (7,6 Mio. EUR). Bei Zuwendungen von Sachmitteln erfolgt die Bewertung zu Marktpreisen.

#### 2. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften

Es handelt sich um eine Eigentumswohnung aus einer Schenkung. Die Immobilie wurde bei Zugang in Höhe des Verkehrswertes gemäß Sachverständigenutachten zuzüglich vom Verein aufgewendeter Anschaffungsnebenkosten aktiviert und wird linear gemäß § 7 Abs. 4 EStG abgeschrieben. Die übrigen Vermögensgegenstände betreffen Erbschaften, die mit dem Erinnerungswert aktiviert worden sind. Bei Veräußerungen dieser Werte sich ergebende Mehrerlöse werden im entsprechenden Jahr als Erträge aus Spenden und testamentarischen Verfügungen ausgewiesen.

#### 3. Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 2.818 TEUR (2.421 TEUR) bestehen vor allem aus debitorischen Kreditoren im Projektbereich mit 938 TEUR (516 TEUR), Forderungen an die Stiftung Deutsche Welthungerhilfe mit 563 TEUR (872 TEUR), Forderungen an das Finanzamt mit 530 TEUR (205 TEUR) aus entrichteter Vorsteuer und Zinsabgrenzungen für Wertpapiere, Festgelder und laufende Konten mit 508 TEUR (395 TEUR).

## II. Liquide Mittel

Während der Projektabwicklung werden die noch nicht benötigten Eigenmittel als Festgelder so angelegt, dass durch risikoorne Anlageformen eine marktgerechte Verzinsung erzielt wird. Sie werden entsprechend dem laufenden Bedarf unter Berücksichtigung von Finanzierungsplänen ausgezahlt. Fremdwährungsbestände werden mit dem Devisenkassamittelkurs bewertet. Die liquiden Mittel sind stichtagsbedingt um 8,3 Mio. EUR auf 66,8 Mio. EUR (58,5 Mio. EUR) angestiegen. Sie umfassen im Wesentlichen Guthaben auf inländischen Festgeldkonten mit 53,3 Mio. EUR (44,2 Mio. EUR), Guthaben auf ausländischen Projektkonten mit 7,8 Mio. EUR (7,4 Mio. EUR) und für öffentliche Zuwendungsgeber eingerichteten Sonderkonten mit 3,7 Mio. EUR (4,1 Mio. EUR).

**Zuschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens**

Infolge von Kurssteigerungen bei in den Vorjahren wertberichtigten Wertpapieren erfolgten Zuschreibungen bis zum Stichtagswert, höchstens bis zum Anschaffungswert in Höhe von 20 TEUR (246 TEUR).

**Aufwendungen**

**Projektförderung**

Dieser Posten betrifft Zusagen in Form eingegangener vertraglicher und außervertraglicher Verpflichtungen für bewilligte Vorhaben in Entwicklungsländern sowie für Projekte der satzungsgemäßen Inlandsarbeit. Bei den Auslandsprojekten ging die Förderung korrespondierend zur Ertragsseite um 55,2 Mio. EUR auf 96,3 Mio. EUR (151,5 Mio. EUR) zurück. Die Projektförderung Inland erhöhte sich auf 0,9 Mio. EUR (0,8 Mio. EUR). Im Projektförderungsaufwand enthalten sind Kursverluste in Höhe von 0,4 Mio. EUR (0,7 Mio. EUR).

**Personalaufwand**

Der Personalaufwand umfasst den inländischen Projekt- und Verwaltungsbereich sowie die direkt von der Geschäftsstelle angestellten Mitarbeiter im Ausland. Der Aufwand für Löhne und Gehälter der Inlandsmitarbeiter stieg um 0,5 Mio. EUR auf 9,2 Mio. EUR (8,7 Mio. EUR) und verminderte sich für Auslandsmitarbeiter um 0,1 Mio. EUR auf 10,7 Mio. EUR (10,8 Mio. EUR). Örtliche Projektmitarbeiter mit einem lokalen Arbeitsvertrag werden im Aufwand für Projektförderung ausgewiesen. Im Personalaufwand sind 526 TEUR (495 TEUR) für Altersversorgung enthalten.

**Sonstige Aufwendungen**

Die Sonstigen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit mit 5.772 TEUR (5.565 TEUR), EDV-Kosten mit 964 TEUR (733 TEUR) und Miet-

und Raumkosten mit 868 TEUR (828 TEUR). Der Anstieg der Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit ist auf erhöhte Ausgaben für Werbung und Spendenmarketing zurückzuführen.

**Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens**

Außerplanmäßige Abschreibungen wegen voraussichtlich dauernder Wertminderung sind in Höhe von 75 TEUR gebildet worden. Abschreibungen auf Agien ergaben sich mit 59 TEUR.

**Sonstige Pflichtangaben**

**Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Bezogen auf die Restlaufzeiten der jeweiligen Verträge bestehen insgesamt für die nächsten Jahre bis 2020 durchschnittliche jährliche Zahlungsverpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 502 TEUR (494 TEUR), davon gegenüber der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe von 463 TEUR (448 TEUR).

Für Projekte, die bereits intern bewilligt wurden, für die aber bisher nur Teilverträge mit Projektpartnern abgeschlossen sind, belaufen sich die noch abzuschließenden Verträge auf bis zu 225 TEUR (1.199 TEUR). Wartungsverträge für EDV-Programme bestehen in Höhe von 256 TEUR (230 TEUR) jährlich.

**Prüfungshonorar**

Das Prüfungshonorar für den Jahresabschluss 2011 beträgt 53 TEUR (Vj. 53 TEUR).

**Organe des Vereins**

Zu Mitgliedern des ehrenamtlichen Präsidiums des Vereins wurden durch die Mitgliederversammlung gewählt:  
 Bärbel Dieckmann (Präsidentin)  
 Prof. Dr. Klaus Töpfer (Vizepräsident)  
 Norbert Geisler (Vorsitzender des Finanzausschusses)

Prof. Dr. Hartwig de Haen  
 Dr. Stephan Reimers  
 Dr. Evelyn Schmitzke bis 1. Dezember 2011  
 Rosa Karcher ab 1. Dezember 2011  
 Dr. Tobias Schulz-Isenbeck

**Mitglieder des Vorstands**

Dr. Wolfgang Jamann (Vorstandsvorsitzender/Generalsekretär)  
 Mathias Mogge (Programmvorstand)  
 Martina Dase (Marketingvorstand) bis 30. September 2011  
 Michael Hofmann (Marketingvorstand) ab 1. März 2012

**Geschäftsführung**

Die Geschäfte des Vereins werden durch den Vorstand geführt.

**Ergebnisverwendungsvorschlag**

Der Vorstand schlägt vor, das nach Auflösung der Projektmittelrücklage aus dem Vorjahr und Zuführung zur Projektmittelrücklage 2011 verbleibende Ergebnis von 1.500 TEUR mit 900 TEUR der Rücklage aus testamentarischen Verfügungen und mit 600 TEUR der freien Rücklage zuzuführen.

Bonn, den 18. April 2012

*Dr. Wolfgang Jamann*  
 Dr. Wolfgang Jamann (Vorstandsvorsitzender)

*Mathias Mogge*  
 Mathias Mogge (Programmvorstand)

*Michael Hofmann*  
 Michael Hofmann (Marketingvorstand)

**Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**  
**An den Deutsche Welthungerhilfe e.V., Bonn**  
 Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Ergebnisrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Welthungerhilfe e.V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben. Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung entsprechend § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Deutsche Welthungerhilfe e.V., Bonn, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Düsseldorf, den 20. April 2012  
**Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**  
 gez. Harnacke Wirtschaftsprüfer  
 gez. Pergens Wirtschaftsprüfer

Download des Lageberichts unter: [www.welthungerhilfe.de/ueber\\_uns.html](http://www.welthungerhilfe.de/ueber_uns.html)

**Belegschaft**  
 Im Jahresdurchschnitt war folgender Belegschaftsstand zu verzeichnen:

	2011	Vorjahr
<b>Inlandsmitarbeiter</b>		
Unbefristete Arbeitsverhältnisse	132	114
Befristete Arbeitsverhältnisse	68	82
<b>Auslandsmitarbeiter</b>	200	196
	170	175
	370	371

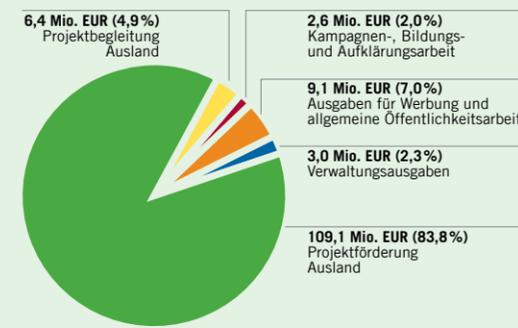
**Vergütungsstruktur hauptamtlicher Mitarbeiter**  
 Das Bruttoeinkommen der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzt sich aus Monatsgehalt, der Jahressonderzahlung (13. Monatsgehalt) sowie variablen Vergütungsbestandteilen zusammen. Vorstände und leitende Angestellte: bis 142.500 EUR  
 Gruppenleiter/Gruppenleiterinnen: von 53.000 EUR bis 68.000 EUR  
 Referenten/Referentinnen: von 41.000 EUR bis 57.000 EUR  
 Sachbearbeiter/Sachbearbeiterinnen: von 34.000 EUR bis 44.000 EUR  
 Sekretäre/Sekretärinnen, Assistenten/Assistentinnen und andere Supportkräfte: von 27.000 EUR bis 36.000 EUR  
 Die Gesamtbezüge des Vorstands im Berichtsjahr beliefen sich auf 361 TEUR und für ehemalige Mitglieder des Vorstands auf 30 TEUR. Die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sowie Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung sind in der obigen Aufstellung nicht enthalten. Für unterhaltspflichtige Kinder bis 14 Jahre wird derzeit ein Betrag von 90,00 EUR/Monat zusätzlich gezahlt. Zur Altersversorgung ihrer Mitarbeiter ist die Welthungerhilfe Mitglied im Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen e.V., Bad Godesberg, (VBLU) geworden, an den sie monatlich Versicherungsbeiträge für die versicherten Mitarbeiter entrichtet.

**Ergebnisrechnung nach Aufwandskategorien gemäß Definition DZI**

Position	2011 gesamt	Projektförderung Ausland	Projektbegleitung Ausland	Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit	Ausgaben für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltungs- ausgaben
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Projektförderung						
a) Ausland	96.326.125	96.326.125				
b) Inland	947.266			623.265	324.001	
Personalaufwand	23.230.186	12.626.618	4.982.709	1.307.182	2.304.277	2.009.400
Abschreibungen	565.734	39.182	247.431	64.912	114.426	99.783
Sonstige Aufwendungen	9.164.377					
Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit				24.601	5.746.908	
Sachaufwand (Mieten, EDV-Kosten etc.)		168.708	1.146.351	578.908	586.978	911.923
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	563					563
<b>Summe 2011</b>	<b>130.234.251</b>	<b>109.160.633</b>	<b>6.376.491</b>	<b>2.598.868</b>	<b>9.076.590</b>	<b>3.021.669</b>
<b>in %</b>	<b>100,0 %</b>	<b>83,8 %</b>	<b>4,9 %</b>	<b>2,0 %</b>	<b>7,0 %</b>	<b>2,3 %</b>
<b>Summe 2010</b>	<b>184.522.083</b>	<b>164.565.572</b>	<b>5.956.737</b>	<b>2.398.566</b>	<b>8.576.260</b>	<b>3.024.947</b>
<b>in % Vorjahr</b>	<b>100 %</b>	<b>89,2 %</b>	<b>3,2 %</b>	<b>1,3 %</b>	<b>4,7 %</b>	<b>1,6 %</b>

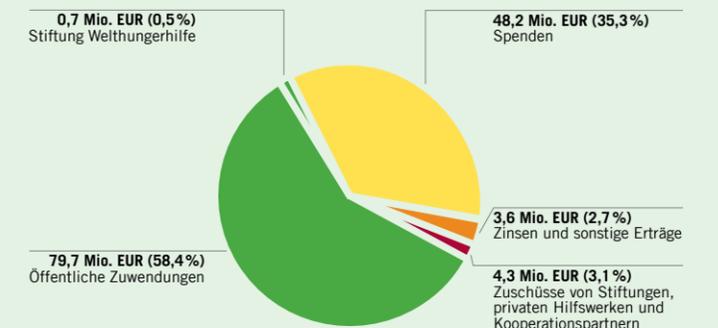
Die Ermittlung der Werbe- und Verwaltungskosten erfolgt entsprechend einer Vereinbarung mit dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin. Hiernach werden Abschreibungen auf Wertpapiere in Höhe von 134.166,07 EUR nicht berücksichtigt, da sich aus der Vermögensverwaltung insgesamt ein Überschuss ergibt. Die ausgewiesene Projektförderung Ausland ist um 2 Mio. EUR höher als in der Projektliste (Seite 28/29), da hier über die unmittelbar für die Projekte bereitgestellten Mittel weitere Aufwendungen zugerechnet werden.

**Aufwendungen 2011 130,2 Mio. EUR\***



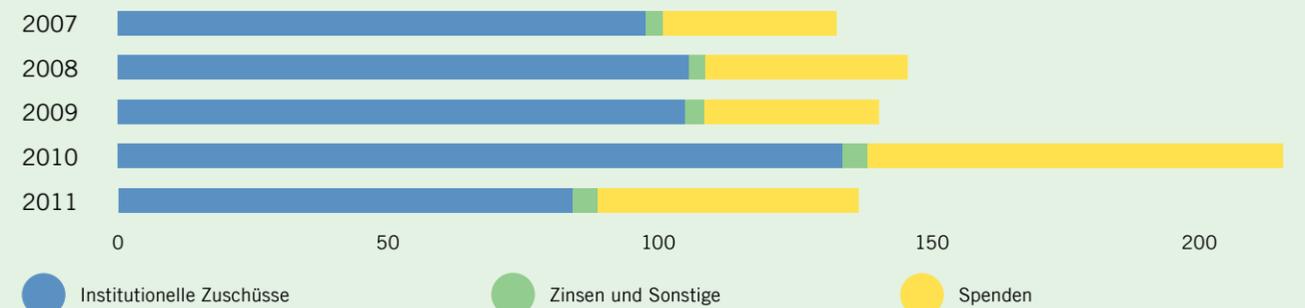
\* Ohne Abschreibung auf Wertpapiere.

**Erträge 2011 136,5 Mio. EUR**



**Ertragsentwicklung 2007 bis 2011 (in Mio. EUR)**

Die Einnahmen der Welthungerhilfe aus Spenden, testamentarischen Zuwendungen und Bußgeldern betragen im Jahr 2011 48,2 Mio. EUR (Vj. 76,2 Mio. EUR); davon entfallen 26,7 Mio. EUR (Vj. 28,0 Mio. EUR) auf freie Spenden. Der Umfang der Nothilfespenden ist aufgrund der Hungerkatastrophe in Ostafrika mit insgesamt 18,2 Mio. EUR erneut sehr hoch (2,2 Mio. EUR 2009 und 44,9 Mio. EUR 2010). Die Ergebnisabführung der Stiftung Welthungerhilfe beläuft sich 2011 auf 0,7 Mio. EUR (Vj. 0,9 Mio. EUR). Die öffentlichen Zuwendungen sind mit 79,7 Mio. EUR deutlich geringer als in den Vorjahren (101,1 Mio. EUR in 2009 und 131,7 Mio. EUR 2010). Der Rückgang im Vergleich zu 2010 (-52,0 Mio. EUR) erklärt sich maßgeblich durch geringere Zuwendungen des Welternährungsprogramms für die Region Darfur im Sudan (-19,6 Mio. EUR), der Kreditanstalt für Wiederaufbau für Projekte in Liberia und Kongo (-22,9 Mio. EUR) sowie des Amts für Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission (ECHO; -10,2 Mio. EUR).



# DIE WELTHUNGERHILFE IN ZAHLEN

## Institutionelle Zuschüsse im Zeitverlauf (in Mio. EUR)

	2007	2008	2009	2010	2011
AA	1,4	1,7	16,8	1,2	1,6
Alliance2015	3,1	2,5	3,1	1,5	2,5
BMZ	16,6	23,2	17,6	29,4	26,2
- GIZ	1,0	0,7	1,5	0,7	9,9
- KfW	0,0	6,5	0,0	26,1	3,1
DFID	0,0	1,9	0,0	0,5	1,7
EK (EuropeAid)	23,5	16,2	15,1	11,3	6,2
EK (ECHO)	8,5	12,0	8,4	15,2	5,1
Niederländische Regierung	8,9	0,0	0,0	2,5	2,5
USAID	3,5	2,7	5,2	3,3	3,1
Weltbank	1,1	0,4	0,2	0,0	0,1
WFP u. w. Org. der Vereinten Nationen	25,0	32,4	32,0	38,9	19,7
Sonstige	4,7	4,8	4,7	3,0	2,3
Kofi-Gesamt	97,3	105,0	104,6	133,6	84,0

### Verwendete Abkürzung

AA – Auswärtiges Amt; Alliance2015 – Partnerorganisationen der Alliance2015; BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; DFID – Programm zur Entwicklungszusammenarbeit Großbritanniens; EK (ECHO) – Europäische Kommission, Amt für Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz; EK (EuropeAid) – Europäische Kommission, Amt für Entwicklung und Zusammenarbeit; GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit; KfW – Kreditanstalt für Wiederaufbau; USAID – Institution der USA zur Förderung der Internationalen Entwicklung; WFP – Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen

Jedes Jahr wirbt die Welthungerhilfe institutionelle Zuwendungen von verschiedenen öffentlichen Gebern ein, darunter das Auswärtige Amt (AA), das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die Europäische Kommission (EK) und verschiedene Programme der Vereinten Nationen, insbesondere das Welternährungsprogramm (WFP). Diese Zuwendungen sind für die Projektförderung der Arbeit der Welthungerhilfe und ihrer Partner von großer Bedeutung: Allein mit Spenden könnte die Welthungerhilfe nur in begrenztem Umfang Projekte fördern. Mit dem Einsatz von Spendenmitteln kann die Welthungerhilfe öffentliche Zuschüsse und damit insgesamt mehr Mittel für Maßnahmen mobilisieren. Somit bilden private Zuwendungen wie Spenden eine unverzichtbare Grundlage für unsere Arbeit; sie sind für die Unabhängigkeit der Organisation unerlässlich.

Im Vergleich zu den Vorjahren sind die Zuwendungen von Zuschussgebern zwar zurückgegangen, bewegen sich aber mit rund 80 Mio. EUR weiterhin auf einem hohen Niveau. Deutlich reduziert wurden die Zuwendungen des WFP für den Sudan, da sich nach Einschätzung des WFP und anderer Geber die Situation dort deutlich verbessert hat. Manche Geber, darunter beispielsweise die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), das BMZ, die EK oder auch die niederländische Regierung, fördern mehrjährige Programme. Solche Zusagen sind sehr willkommen, da sie eine verlässliche und längerfristige Planung mit den Menschen vor Ort erlauben. Da die Zusagen der Geber für die mehrjährigen Programme im Jahr der Zusage dargestellt werden, kann dies zu Schwankungen bei den öffentlichen Zuschüssen und damit auch beim Gesamtergebnis der Organisation führen.

Mehrjährig angelegte Programme der zivilgesellschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit mit öffentlichen Zuschüssen zu finanzieren, bleibt allerdings weiterhin eine Herausforderung für Nichtregierungsorganisationen wie die Welthungerhilfe. Umso erfreulicher ist es, dass das BMZ gerade auch diese Kooperationen der Welthungerhilfe mit nationalen Partnerorganisationen vor Ort immer wieder substanziell unterstützt und 2011 besonders förderte.

Der seit mehreren Jahren zu beobachtende Trend rückläufiger Zuwendungen seitens EuropeAid an die Welthungerhilfe für Programme der zivilgesellschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit setzte sich 2011 fort. Gründe dafür lassen sich sowohl in veränderten Schwerpunktsetzungen der Arbeit der EK in verschiedenen Ländern und Finanzierungsprogrammen finden als auch im stark gestiegenen Interesse an EK-Mitteln und der damit einhergehenden stärkeren Konkurrenz um diese Mittel.

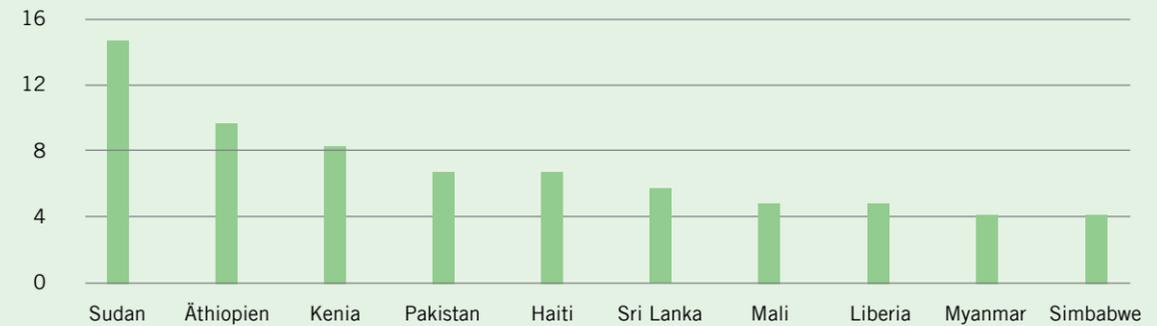
Die Dürrekatastrophe am Horn von Afrika bewegte die Menschen in Deutschland wieder zu großzügigen Spenden für die Unterstützung der Arbeit der Welthungerhilfe vor Ort. Die öffentlichen Zuschüsse, insbesondere der deutschen Geber, für Programme der Welthungerhilfe am Horn von Afrika waren ebenfalls beträchtlich, blieben aber hinter der privaten Spendenbereitschaft zurück. Insgesamt gingen die Zuwendungen für Nothilfeprojekte um rund 32 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr zurück. Dieser starke Rückgang erklärt sich daraus, dass es 2010 zwei Großkatastrophen gab, zum einen das verheerende Erdbeben in Haiti und zum anderen die Überschwemmungen in Pakistan. Für Programme in diesem Bereich sind

AA und BMZ, WFP, USAID sowie ECHO weiterhin die wichtigsten Partner.

Die koordinierte Reaktion auf Großkatastrophen ist immer wieder eine enorme Herausforderung. Die internationale Gemeinschaft hat daher in den vergangenen Jahren intensiv an der Verbesserung der Koordinationsmechanismen gearbeitet. Zuwendungsgeber wie ECHO greifen zunehmend auch auf Instrumente koordinierter Planung verschiedener Partner in einer Katastrophe zurück oder vergeben Zuschüsse im Rahmen von Konsortien verschiedener Nichtregierungsorganisationen. Ein Teil der Mittel, die die Welthungerhilfe von Partnern der Alliance2015 oder anderen privaten Hilfswerken erhalten hat, sind solche öffentlichen Mittel, die dann im gemeinsamen Konsortialprojekt zum Einsatz kommen.

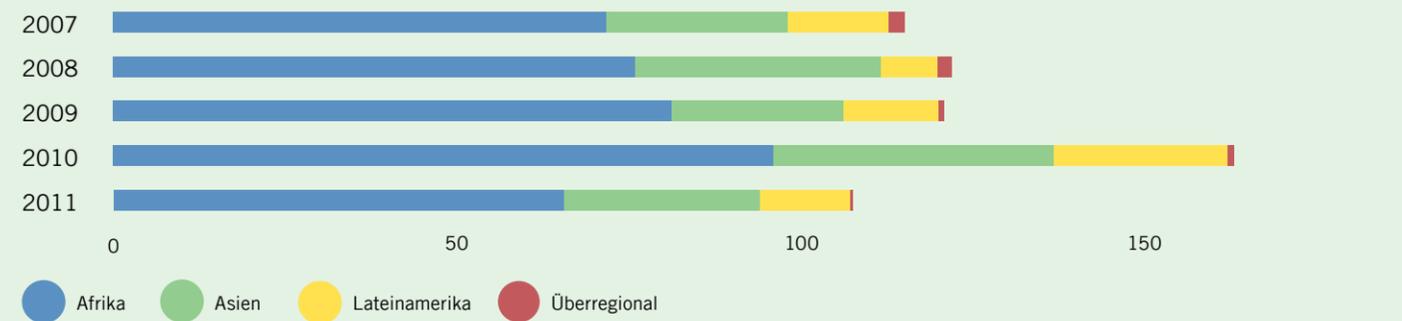
## Die zehn Länder mit der höchsten Projektförderung (in Mio. EUR)

Zu den Ländern mit der höchsten Projektförderung zählen neben Äthiopien, Kenia, Pakistan und Haiti, die 2011 und 2010 von einer Katastrophe heimgesucht wurden, wie in den Vorjahren Sudan, Liberia und Simbabwe. Darüber hinaus wurden einige mehrjährige Programme für Sri Lanka und Mali neu bewilligt. Auch Myanmar, seit Jahren eines der wichtigsten Förderländer der Welthungerhilfe, ist diesmal unter den Ländern mit den höchsten Fördersummen.



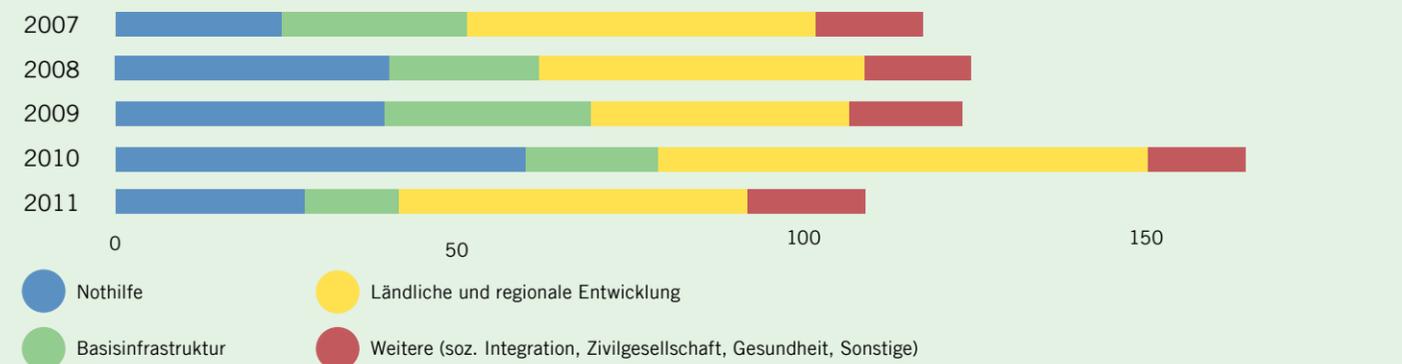
## Regionale Projektförderung im Zeitverlauf (in Mio. EUR)

Seit Jahren liegt der regionale Schwerpunkt der Welthungerhilfe in Afrika. Daran hat sich auch 2011 nichts geändert. Hier beträgt das in den 21 Projektländern neu bewilligte Projektvolumen 65,8 Mio. EUR bzw. 61,4 Prozent der gesamten Projektförderung. 28,2 Mio. EUR oder 26,3 Prozent der eingesetzten Mittel wurden für Projekte in elf Ländern Asiens eingesetzt. 12 Prozent bzw. 12,9 Mio. EUR gingen in sieben Länder Lateinamerikas/der Karibik. Zudem wurden 0,3 Mio. EUR für überregionale Projekte verausgabt.



## Sektorale Projektförderung im Zeitverlauf (in Mio. EUR)

Rund eine Milliarde Menschen hungern weltweit, die meisten davon auf dem Land. Um dem entgegenzuwirken, konzentriert sich die Arbeit der Welthungerhilfe seit Jahren auf den Bereich „Ländliche und regionale Entwicklung“. 2011 wurden hierfür aufgrund des insgesamt geringeren Fördervolumens mit 49,3 Mio. EUR weniger Gelder als 2010 eingesetzt, der relative Anteil stieg aber leicht auf 46 Prozent. Projekte zur Verbesserung der Basisinfrastruktur wurden mit 13,6 Mio. EUR finanziert. Hier werden auch sogenannte WASH-Maßnahmen (sauberes Trinkwasser, verbesserte Hygienepraktiken, Toilettennutzung etc.) gefördert, die für eine nachhaltige Ernährungssicherung von erheblicher Bedeutung sind. Deutlich zurückgegangen sind trotz der Dürre am Horn von Afrika die Aufwendungen für Nothilfeprojekte, für die im vergangenen Jahr 27,1 Mio. EUR verwendet wurden. Darüber hinaus wurden mit 17,2 Mio. EUR Projekte aus den Bereichen soziale Integration, Zivilgesellschaft, Gesundheit und Sonstige finanziert. Zu letzteren zählen auch Projekte, die der Absicherung der Qualität der Programmarbeit dienen.



Detaillierte Informationen über die Projektförderung im Einzelnen finden Sie auf Seite 28/29 sowie unter [www.welthungerhilfe.de/hilfsprojekte.html](http://www.welthungerhilfe.de/hilfsprojekte.html)

# STIFTUNG DAUERHAFTES ENGAGEMENT



*Förderer, die sich langfristig engagieren möchten, finden bei der 1998 gegründeten Stiftung Welthungerhilfe passende Angebote. Allen gemein ist, dass gestiftetes Kapital erhalten bleibt und die damit erwirtschafteten Erträge die Projektarbeit unterstützen. Menschen, die nachhaltig und effektiv helfen möchten, können zwischen verschiedenen Möglichkeiten wählen. Dr. Albert Otten, Geschäftsführer der Stiftung Welthungerhilfe, erläutert die wichtigsten Fragen.*

## Ist Stiften eigentlich nur etwas für Reiche?

**Dr. Albert Otten:** Ganz klar nein! Stiften kann jeder, der sich langfristig engagieren möchte. Das sogenannte Zustiften ist ganz unabhängig davon, wie groß der Betrag ist, den man geben möchte. Einen Stiftungsfonds mit eigenem Namen kann man bereits ab 5.000 EUR errichten.

## Stiften ist immer für die Ewigkeit, oder?

**Otten:** Bei Zustiftungen, Stiftungsfonds oder Treuhandstiftungen ja! Aber es gibt auch Sonderformen, die nicht unbegrenzt laufen, wie zum Beispiel das Stifterdarlehen. Dies können Sie jederzeit kündigen und den Darlehensbetrag wieder zurückbekommen oder in eine dauerhafte Zuwendung umwandeln. Bei uns kann auch eine Verbrauchs-Stiftung gegründet werden. Bei dieser wird das Kapital nach einer bestimmten Zeit, mindestens zehn Jahre, sukzessive für die Projektarbeit verwendet. Der Stifter kann also festlegen, wie lange

sein Engagement wirken soll. Die erste Treuhandstiftung mit Verbrauch hat ein Stifter im letzten Jahr unter dem Dach der Stiftung Welthungerhilfe gegründet.

## Wie arbeiten Welthungerhilfe e.V. und Stiftung Welthungerhilfe miteinander?

**Otten:** Verein und Stiftung dienen ein und demselben Zweck, nämlich den Menschen in Not zu helfen. Die Erträge aus der Stiftung unterstützen ausschließlich die Projektarbeit des Vereins. Für unsere Förderer zählt in erster Linie, dass sie die Hilfe zur Selbsthilfe unterstützen. In einem nächsten Schritt entscheiden sie sich, ob sie an uns spenden, stiften oder uns im Rahmen ihres Testaments bedenken. Bei unserem gemeinsamen Ansatz „Philanthropie plus X“, können wir im persönlichen Gespräch das Engagement gemäß den Wünschen der Unterstützer gestalten.

## Philanthropie plus X ist also ein gemeinsames Vorhaben von Verein und Stiftung?

**Otten:** Ja. Die Wünsche des Unterstützers stehen dabei im Vordergrund. Im persönlichen Gespräch finden wir gemeinsam das passende Format für ihn. Ob direktes Spenden, nachhaltiges Stiften oder sinnvolles Vererben – unser Team steht mit Rat und Tat zur Seite.

## Thema Vererben – wie geht die Stiftung damit um?

**Otten:** Förderer, die sich an uns wenden, möchten ihren Nachlass bereits zu Lebzeiten aktiv und ihren Wünschen entsprechend gestalten. Sie haben sich oftmals schon Gedanken gemacht, wer oder was ihnen wichtig ist. Allen gemeinsam ist, dass sie neben der Familie oder ihnen nahestehenden Personen auch einen

gemeinnützigen Zweck berücksichtigen wollen. Die Befreiung der Welthungerhilfe von der Erbschaftssteuer ist dabei ein positiver Nebeneffekt. Das Interesse an dem Thema und der Gestaltungswille der Menschen zeigen sich auch bei unseren regelmäßigen Testamentsveranstaltungen, die im letzten Jahr 800 Unterstützer besuchten. Auch unser Testamentsratgeber wird auf der Suche nach umfassenden Informationen gerne angefordert.

## Was passiert mit den Erträgen aus der Stiftung?

**Otten:** Ein Großteil der Erträge der Stiftung fließt in die Projektarbeit vor Ort. 2011 sind das 0,7 Mio. EUR. Von der Wirkung unserer Arbeit überzeuge ich mich auch selbst. Zuletzt habe ich unsere Projekte zur Katastrophenvorsorge in Nicaragua und Kuba besucht. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür, dass neben der humanitären Hilfe auch Ökologie eine wichtige Rolle spielt.

## Ist die Verbindung von Mensch und Natur in der Projektarbeit auch bei der Stiftung ein Thema?

**Otten:** Ja, bereits im Jahr 2008 wurde der ÖkoHuman-Stiftungsfonds für Biodiversität und nachhaltige Entwicklung von einem privaten Förderer gegründet. Über 450 Unterstützer haben dazu beigetragen, dass ÖkoHuman im Jahr 2011 auf über eine Million EUR gewachsen ist. Mit den Erträgen daraus arbeiten wir aktuell mit Familien im Amazonasgebiet von Peru und Ecuador. Indem sie sich bei der Wiederaufforstung mit einheimischen Bäumen beteiligen und nachhaltige Wald-Bewirtschaftung betreiben, eröffnen sich ihnen neue Verdienstmöglichkeiten bei gleichzeitigem Schutz der kostbaren Ressourcen. Auch bekommen die Bauern

Saatgut für Mais, Bohnen, Reis, Bananen, Ananas, Kakao und Erdnüsse. Sie lernen, organischen Dünger herzustellen, ihre Erträge weiterzuverarbeiten und später zu verkaufen. Weitere Projekte werden folgen.

## Welche besonderen Entwicklungen gab es 2011?

**Otten:** Die Stiftung hat auch im vergangenen Jahr zunehmende Unterstützung durch treue und neue Förderer erfahren – das ist wichtig für die Projektarbeit. Sieben Unterstützer gründeten ihren eigenen Stiftungsfonds, so dass das Gesamtkapital der Stiftung inklusive Rücklagen um 2,9 Mio. EUR auf 30,4 Mio. EUR wuchs. Auch die Stifterdarlehen erfreuten sich 2011 weiterhin großer Beliebtheit.

## Was sind Ihre Pläne für 2012?

**Otten:** Wir wollen das Thema „Stiften auf Zeit“ in Form der Verbrauchs-Stiftung noch stärker in das Bewusstsein der Unterstützer rücken. Wir spüren einen Bedarf an dieser flexiblen und zeitlich begrenzten Art zu stiften. Bei aller Begeisterung für die Verbrauchs-Stiftung behalten wir aber immer im Auge, dass die Unterstützer selbst entscheiden, was zu ihnen passt, und wir der Mittler für ihr maßgeschneidertes Engagement sind.

[www.stiftung-welthungerhilfe.de](http://www.stiftung-welthungerhilfe.de)

## Bilanz Stiftung Deutsche Welthungerhilfe zum 31. Dezember 2011

Aktiva	31.12.2011 EUR	Vorjahr EUR	Passiva	31.12.2011 EUR	Vorjahr EUR
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>			<b>A. EIGENKAPITAL</b>		
I. Sachanlagen	6.765.449,24	6.930.624,21	I. Stiftungskapital	27.766.506,52	25.250.068,47
II. Finanzanlagen	25.037.698,58	21.993.865,99	II. Ergebnisrücklagen	2.655.000,00	2.290.000,00
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>			<b>B. RÜCKSTELLUNGEN</b>	10.440,00	10.052,00
I. Sonstige Vermögensgegenstände	806.460,12	258.173,61			
II. Liquide Mittel	1.667.106,63	2.672.764,61	<b>C. VERBINDLICHKEITEN</b>	3.960.519,00	4.332.774,20
<b>C. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG</b>	115.750,95	27.466,25			
	<b>34.392.465,52</b>	<b>31.882.894,67</b>		<b>34.392.465,52</b>	<b>31.882.894,67</b>
Vermögen unselbstständige Stiftungen	5.889.564,71	4.909.290,64	Eigenkapital unselbstständige Stiftungen	5.889.564,71	4.909.290,64



**Jahresabschluss Stiftung Deutsche Welthungerhilfe 2011**

**Allgemeine Angaben**

Der Jahresabschluss der Stiftung ist in Anlehnung an die allgemeinen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und die ergänzenden Vorschriften für Kapitalgesellschaften aufgestellt. Der Jahresabschluss wurde gemäß § 265 Abs. 5 und 6 HGB an die Besonderheiten der Stiftung angepasst. Von den Erleichterungsvorschriften für kleine Kapitalgesellschaften wurde Gebrauch gemacht.

Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit die Stiftung nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist.

**Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Das Sachanlagevermögen ist mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen nach Maßgabe der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer oder zu niedrigeren Wertansätzen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bewertet. Immobilien und Grundstücke aus Erbschaften und Schenkungen werden bei Zugang zu Verkehrswerten gemäß dem Sachverständigengutachten mit einem Abschlag von 30 % auf den Gebäudeanteil zusätzlich von der Stiftung aufgewendeter Anschaffungskosten aktiviert.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear. Für die Abschreibungen wurde bei den Gebäuden eine Restnutzungsdauer nach Anschaffung von 40 Jahren und bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung Nutzungsdauern zwischen 5 und 13 Jahren zugrunde gelegt.

Wertpapiere des Finanzanlagevermögens sowie sonstige Ausleihungen werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und in der Folge nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Agien werden über Rechnungsabgrenzungsposten über die Laufzeit abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände sowie Liquide Mittel sind mit dem Nennwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen.

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme (Erfüllungsbetrag) gebildet. Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

**Erläuterungen zur Bilanz**

**Aktiva**

**Finanzanlagen**  
Die Finanzanlagen enthalten festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 12.180 TEUR, Fonds in Höhe von 11.158 TEUR und zwei Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt 1.700 TEUR. Zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2011 belief sich der Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten auf 347 TEUR, zum 31. März 2012 auf 902 TEUR. Außerplanmäßige Abschreibungen wegen voraussichtlich dauernder Wertminderung sind in Höhe von 50 TEUR gebildet worden.

**Sonstige Vermögensgegenstände**  
Die sonstigen Vermögensgegenstände umfassen im Wesentlichen Sparkassenbriefe mit 477 TEUR und Zinsabgrenzungen für Wertpapiere mit 240 TEUR.

**Liquide Mittel**

Es werden Guthaben bei Kreditinstituten ausgewiesen.

**Aktive Rechnungsabgrenzung**  
Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet vorausbezahlte Rechnungen und Agien von 111 TEUR. Die Abschreibungen auf die Agien beliefen sich im Berichtsjahr auf 25 TEUR und werden unter der Position Zinsen und ähnliche Aufwendungen ausgewiesen.

**PASSIVA**

**Stiftungskapital**  
Die Erhöhung des Stiftungskapitals um 2.517 TEUR betrifft Zustiftungen.

**Ergebnisrücklagen**  
Es werden Rücklagen nach § 58 Nr. 6 und 7 AO gebildet.

**Verbindlichkeiten**  
Die Verbindlichkeiten betreffen 113 Stifterdarlehen mit 3.274 TEUR, Verbindlichkeiten gegenüber dem Deutsche Welthungerhilfe e.V. mit 563 TEUR sowie sonstige Verbindlichkeiten mit 124 TEUR. Von den sonstigen Verbindlichkeiten haben 7 TEUR eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Alle übrigen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

**Haftungsverhältnisse**

Zur Absicherung der Stifterdarlehen bestehen Aval-Kreditrahmen bei der Commerzbank AG Bonn in Höhe von 3.000 TEUR, der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 1.500 TEUR

und der Bank im Bistum Essen in Höhe von 500 TEUR.

**Sonstige Angaben**

**Verwaltung des Stiftungsvermögens**  
Das Vermögen der Stiftung wird nach dem am 10. Februar 2009 beschlossenen Vermögens-Management-Vertrag durch den Deutsche Welthungerhilfe e.V. verwaltet.

**Unselbstständige Stiftungen**  
Insgesamt werden 24 Treuhandstiftungen verwaltet.

**Vorstand**

Der Stiftungsvorstand setzt sich aus folgenden Personen zusammen:  
Bärbel Dieckmann, Vorstandsvorsitzende  
Prof. Dr. Klaus Töpfer, stellvertretender Vorstandsvorsitzender  
Norbert Geisler, Schatzmeister  
Prof. Dr. Hartwig de Haen  
Rosa Karcher  
Dr. Stephan Reimers  
Dr. Tobias Schulz-Ißenbeck

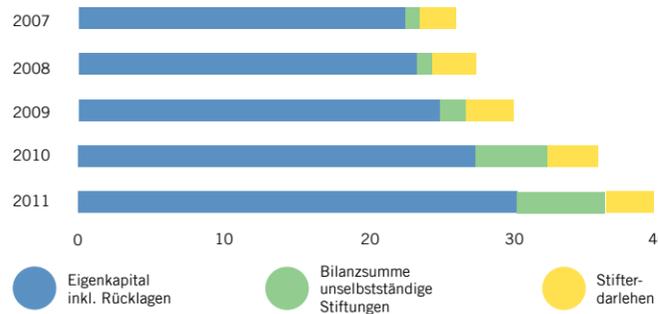
**Personal**

Die Stiftung beschäftigte am Bilanzstichtag fünf Angestellte und eine Auszubildende.

**Geschäftsführung**

Zu Geschäftsführern ohne Bezüge waren im Jahre 2011 bestellt:  
Dr. Wolfgang Jamann und  
Dr. Albert Otten.

**Kapitalentwicklung seit 2007 (in Mio. EUR)**



Das Eigenkapital der Stiftung inklusive Rücklagen erhöhte sich von 22.661.076,03 EUR im Jahr 2007 auf 30.421.506,52 EUR Ende 2011. Berücksichtigt sind dabei alle Zustiftungen zu Lebzeiten sowie in Form von testamentarischen Verfügungen. Auch die Treuhandstiftungen haben sich im Zeitraum 2007 bis 2011 kontinuierlich vergrößert. Durch Neugründungen bzw. Aufstockung der bestehenden unselbstständigen Stiftungen wuchs deren Kapital von 831.029,31 EUR auf 5.889.564,71 EUR. Großen Zuspruch erfahren weiterhin die von Privatpersonen an die Stiftung gewährten Darlehen gemäß dem Prinzip „Gutes tun mit Geld-zurück-Garantie“. So beträgt das Volumen aktuell 3.273.629,19 EUR. Rückforderungen aus gekündigten bzw. zeitlich befristeten Darlehen sind dabei bereits saldiert.

<b>Eckdaten aus der Ergebnisrechnung der Stiftung Welthungerhilfe 2011</b>		
	<b>2011 EUR</b>	<b>Vorjahr EUR</b>
Gesamterträge	1.641.007,86	1.722.608,22
Gesamtaufwand	-561.460,34	-516.549,80
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.079.547,52</b>	<b>1.206.058,42</b>
Zu-/Abschreibungen auf Finanzanlagen	-50.000,00	174.749,96
Ergebnis vor Ergebnisabführung	1.029.547,52	1.380.808,38
<b>Aufwand aus Ergebnisabführung für satzungsmäßige Zwecke</b>	<b>-664.547,52</b>	<b>-911.428,38</b>
Ergebnis vor Rücklagenveränderung	365.000,00	469.380,00
Rücklagenveränderung	-365.000,00	-469.380,00
<b>Jahresergebnis</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

# KONTROLLMECHANISMEN TRANSPARENZ UND QUALITÄT

**GREMIEN:** Der hauptamtliche Vorstand leitet und verantwortet die Geschäfte der Organisation, das Präsidium überwacht und kontrolliert dessen Tätigkeit und stellt sicher, dass die strategischen Leitlinien eingehalten werden. Einmal im Jahr kommen die Mitgliedsorganisationen des eingetragenen Vereins zusammen. Sie beschließen den Wirtschaftsplan und genehmigen den Jahresabschluss. So sind die Verantwortlichkeiten klar geregelt.

**INTERNE REVISION:** Die Revision kontrolliert, dass Spenden und öffentliche Mittel satzungsgemäß verwendet und die Richtlinien eingehalten werden. Sie prüft alle Bereiche und Aktivitäten der Welthungerhilfe im In- und Ausland und überwacht die Einhaltung der internen Leitlinien.

**WIRKUNGS-MONITORING:** Entwicklungshilfe – bringt das überhaupt etwas? Ja! Die Welthungerhilfe kann in ihren Projekten Wirkungen nachweisen, auch das haben unabhängige Gutachter bestätigt. Intensive Schulungen und Planungen haben dazu geführt, dass ausreichend Daten vorhanden sind, um Erfolge zu belegen. Höhere Ernten, funktionierende Managementsysteme vor Ort – so wirkt Entwicklungshilfe langfristig.

**GUTACHTERAUSSCHUSS:** Der ehrenamtliche Gutachterausschuss berät die Welthungerhilfe bei der Programmarbeit im Ausland wie bei der politischen und der Öffentlichkeitsarbeit im Inland. Er besteht aus unabhängigen Fachleuten für verschiedene Kompetenzfelder. Damit fließt zeitnahe Expertise in die Ausgestaltung der Projekte.

**EVALUATION:** Die Evaluation überprüft regelmäßig die inhaltliche Qualität der Arbeit im In- und Ausland und setzt dabei Gutachterinnen und Gutachter ein, die ausgewiesene Experten auf ihrem Gebiet sind. Insbesondere für das Lernen aus Evaluation gewinnen sogenannte dezentrale Evaluationen zunehmend an Bedeutung. Diese werden von den Regional- und Landesbüros in Auftrag gegeben und sind an die von der Stabsstelle vorgegebenen Standards gebunden. Damit bleibt die Unabhängigkeit der Evaluation gewahrt.

**CONTROLLING:** Unser Umfeld verändert sich ständig. Um zeitnah und zielorientiert reagieren zu können, unterstützt das Controlling insbesondere den Vorstand bei der operativen und strategischen Steuerung der Welthungerhilfe. Im Rahmen regelmäßiger Berichterstattung erhalten Vorstand und Präsidium eine Analyse und Bewertung relevanter Entwicklungen. Dazu zählen Spendeneingänge und öffentliche Zuwendungen ebenso wie die Höhe der Projektförderung, des Personal-, Sach- und Marketingaufwands sowie wichtige Informationen für die strategische Steuerung der Organisation.

**QUALITÄTSMANAGEMENT:** Die Welthungerhilfe verfügt über ein übergreifendes Qualitätsmanagementsystem. Der Lern- und Entwicklungsprozess hilft durch die Erarbeitung und Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen die Qualität unserer Arbeit in ausgewählten Themen und Prozessen zu steigern. Sachorientierung sowie hohe Ergebnis- und Wirkungsorientierung stehen dabei im Mittelpunkt.

**KLARE REGELN & PRÜFUNGEN:** Die Welthungerhilfe hat klare Regelungen für Verantwortlichkeiten und Zeichnungsberechtigungen. Seit vielen Jahren besteht eine Auftragsvergaberegulierung, die unter anderem das Verfahren für Ausschreibungen und das Vier-Augen-Prinzip festschreibt. Die öffentlichen Zuschussgeber der Welthungerhilfe wie die Bundesregierung, die Europäische Union oder die Weltbank prüfen in den Projektländern und in der Geschäftsstelle regelmäßig die ordnungsgemäße Verwendung ihrer Mittel und bescheinigen der Welthungerhilfe hohe Standards.

**MIT BRIEF UND SIEGEL:** Die Welthungerhilfe hat 2009 den ersten Platz beim Transparenzpreis erzielt, der von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers vergeben wird. Nach Ansicht des Analyseteams der Universität Göttingen informiert die Welthungerhilfe ihre Spender in vorbildlicher Weise. Der Preis bestätigt die Welthungerhilfe in ihrem Anspruch, möglichst umfassend über ihre Aktivitäten und die Verwendung der Gelder zu berichten. 2010 beteiligte sich die Welthungerhilfe außer Konkurrenz am Transparenzpreis. Nach dem Gewinn von 2009 darf die Organisation zwei Jahre nicht am Ranking teilnehmen. Trotzdem erreichte der Jahresbericht wieder Spitzenwerte und konnte sich im Ergebnis gegenüber dem vergangenen Jahr verbessern. Das DZI-Siegel bescheinigt, dass die Werbe- und Verwaltungskosten der Welthungerhilfe in die Kategorie „niedrig“ fallen. Die Welthungerhilfe gehört zusammen mit der Kindernothilfe zu den Initiatoren des Verhaltenskodex zu „Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle“ des Bundesverbandes der deutschen Entwicklungsorganisationen VENRO.

[www.welthungerhilfe.de/transparenz.html](http://www.welthungerhilfe.de/transparenz.html)



# DIE WELTHUNGERHILFE



## Schirmherr

Bundespräsident **Joachim Gauck**



**DR. STEPHAN REIMERS** gründete in Hamburg die Obdachlosenzeitung „Hinz und Kunzt“ und baute die Hamburger „Tafel“, eine Obdachlosenpeisung, mit auf. 2008 wurde er ins Präsidium der Welthungerhilfe berufen. Von 1999 bis 2009 war er Bevollmächtigter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union.



**DR. TOBIAS SCHULZ-ISENBECK** war bereits im ehemaligen Vorstand ehrenamtlich für die Welthungerhilfe tätig. Der promovierte Volks- und Betriebswirt wurde 2008 in das neue Präsidium berufen. Er war unter anderem Sprecher der Geschäftsführung der Verlagsgruppe Handelsblatt.

## Präsidium

Das ehrenamtlich tätige Präsidium wird von der Mitgliederversammlung für vier Jahre gewählt. Es repräsentiert die Welthungerhilfe nach außen, beruft den Vorstand und die Mitglieder des Gutachterausschusses, überwacht und berät den Vorstand. Zudem beschließt das Präsidium die developmentpolitischen Grundsatzpositionen und Strategien sowie die Grundsätze der Projektförderung. Das Präsidium der Welthungerhilfe ist satzungsgemäß identisch mit dem Vorstand der Stiftung Welthungerhilfe.

**BÄRBEL DIECKMANN** ist 2008 zur Präsidentin der Welthungerhilfe gewählt worden. Von 1994 bis 2009 war sie Oberbürgermeisterin von Bonn. Bärbel Dieckmann ist Mitglied der SPD und war bis 2009 im Präsidium der Partei. Sie war bis 2009 Vorsitzende des Weltbürgermeisterrates zum Klimawandel und Präsidentin der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas. Innerhalb des Präsidiums steht sie dem Marketingausschuss vor.

**PROF. DR. KLAUS TÖPFER** ist seit 2008 Vizepräsident der Welthungerhilfe. Von 1998 bis 2006 war er als Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen tätig. Von 1987 bis 1994 war der CDU-Politiker Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, anschließend Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau. Innerhalb des Präsidiums fungiert er als Vorsitzender des Programmausschusses.

**NORBERT GEISLER** ist seit 2004 Schatzmeister der Welthungerhilfe. Beruflich betätigt sich der ehemalige Vorstandsvorsitzende eines Entsorgungunternehmens heute als Berater. Zuvor arbeitete der Diplom-Ökonom als Wirtschaftsprüfer. Im 2008 gewählten Präsidium fungiert er als Vorsitzender des Finanzausschusses.

**PROF. DR. HARTWIG DE HAEN** war von 1990 bis 2005 Beigeordneter Generaldirektor der Welternährungsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen in Rom. Zuvor war er Inhaber eines Lehrstuhls für Agrarökonomie an der Universität Göttingen. Dort ist er als Emeritus wieder Mitglied des Departments für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung. Er ist seit 2008 Mitglied des Präsidiums.

**ROSA KARCHER** ist Mitglied im Präsidium des Deutschen LandFrauenverbandes und seit 2009 Präsidentin des LandFrauenverbandes Südbaden. Rosa Karcher, dreifache Mutter und ausgebildete Hauswirtschaftsleiterin, bewirtschaftet zusammen mit ihrem Mann im südbadischen Achern einen landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieb mit Obst, Wein und Edelbränden.

## Vorstand

Der hauptamtliche Vorstand führt die Geschäfte der Welthungerhilfe unter Beachtung der Satzung, der Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Präsidiums. Er unterrichtet das Präsidium regelmäßig.

**DR. WOLFGANG JAMANN** ist seit August 2009 hauptamtlicher Generalsekretär und Vorstandsvorsitzender der Welthungerhilfe sowie Geschäftsführer der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe. Der Entwicklungssoziologe bringt über 20 Jahre Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe mit. Als Forscher und Mitarbeiter akademischer Institutionen verbrachte Dr. Jamann viele Jahre in Ost- und Südostasien. Zuletzt war er Hauptgeschäftsführer von CARE Deutschland-Luxemburg, außerdem ist er Vorsitzender des Bündnisses „Gemeinsam für Afrika e.V.“.

**MICHAEL HOFMANN** ist seit März 2012 hauptamtlicher Marketingvorstand. Der 1959 in Kuba geborene Diplom-Kaufmann begann seine berufliche Laufbahn in der Entwicklungshilfe, zunächst bei der Deutschen Entwicklungsgesellschaft und dann unter anderem als Projektleiter in Mexiko und in Chile bei der Friedrich-Ebert-Stiftung. Danach führte ihn sein Berufsweg in Managementpositionen für sehr unterschiedliche Funktionsbereiche (Controlling, Logistik, IT, Vertrieb & Marketing) bei verschiedenen multinationalen Unternehmen wie zuletzt Nokia, wo er unter anderem bei Nokia Siemens Networks das globale Marketing leitete.

**MATHIAS MOGGE** ist seit März 2010 hauptamtlicher Programmvorstand der Welthungerhilfe. Der Agraringenieur und Umweltwissenschaftler (MSc) arbeitet bereits seit zwölf Jahren für die Welthungerhilfe. Zuletzt fungierte er als kommissarischer Leiter des Bereichs Programme und Projekte. Mogge war bereits als Programm-Manager für den Sudan, Uganda und Äthiopien, als Regionalkoordinator für Westafrika und als Leiter der Fachgruppe „Wissen, Innovation, Beratung“ für die Welthungerhilfe tätig.

## Mitglieder

Die Mitgliederversammlung bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeit der Welthungerhilfe. Sie wählt das Präsidium, beschließt den Wirtschaftsplan und genehmigt den Jahresabschluss auf der Grundlage des Wirtschaftsprüfungsberichts. Mitglieder des Deutsche Welthungerhilfe e.V. sind unter anderem der Präsident des Deutschen Bundestags, die Vorsitzenden der im Bundestag vertretenen Fraktionen sowie Kirchen, Verbände und Vereinigungen. Sie senden Bevollmächtigte in die einmal jährlich einberufene Mitgliederversammlung.

### Die Mitglieder

(ständige/r Bevollmächtigte/r in Klammern)  
**DEUTSCHER BUNDESTAG**, Präsident Dr. Norbert Lammert, MdB (Dr. Ulrich Schöler)  
**FRAKTION DER CDU/CSU**, Vorsitzender Volker Kauder, MdB (Helmut Heiderich, MdB)  
**FRAKTION DER SPD**, Vorsitzender Frank-Walter Steinmeier (Dr. Sascha Raabe, MdB)  
**FRAKTION DER FDP**, Vorsitzender Rainer Brüderle, MdB (Dr. Christiane Ratjen-Damerau, MdB)  
**FRAKTION BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, Vorsitzende Renate Künast, MdB und Vorsitzender Jürgen Trittin, MdB (Thilo Hoppe, MdB)  
**FRAKTION DIE LINKE**, Vorsitzender Dr. Gregor Gysi, MdB (Heike Hänsel, MdB)  
**KOMMISSARIAT DER DEUTSCHEN BISCHÖFE/KATHOLISCHES BÜRO BERLIN**, Leiter Prälat Dr. Karl Jüstner (Dr. Martin Bröckelmann-Simon)  
**RAT DER EVANGELISCHEN KIRCHEN DEUTSCHLANDS**, Bevollmächtigter Prälat Dr. Bernhard Felmburg, OKR (Dr. h. c. Volker Faigle, OKR)  
**BUND DER DEUTSCHEN LANDJUGEND (BDL)**, Bundesvorsitzender Matthias Daun (Matthias Daun)  
**BUNDESVERBAND GROSSHANDEL, AUSSENHANDEL, DIENSTLEISTUNGEN E.V.**, Präsident Anton F. Börner (Katharina Andrés)  
**DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND**, Vorsitzender Michael Sommer (Dr. Bianca Kühl)  
**BUNDESVERBAND DER DEUTSCHEN INDUSTRIE E.V.**, Präsident Prof. Dr. Hans-Peter Keitel (Oliver Wieck)  
**DEUTSCHER BAUERNVERBAND E.V.**, Präsident Gerd Sonnleitner (Willi Kampmann)  
**DEUTSCHER GENOSSENSCHAFTS- UND RAIFFEISENVERBAND E. V.**, Präsident Manfred Nüssel (Dr. Andreas Wieg)  
**BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE E.V.**, Oberkirchenrat Johannes Stockmeier (Rudi Frick)  
**DEUTSCHES ROTES KREUZ E.V.**, Präsident Dr. h. c. Rudolf Seifers (Joachim Müller)  
**DLG E.V.**, Präsident Carl-Albrecht Bartmer (Karl-Martin Lüth)  
**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ERNÄHRUNG E.V.**, Prof. Dr. Peter Stehle (Prof. Dr. Michael Krawinkel)  
**IG BAUEN-AGRAR-UMWELT**, Bundesvorsitzender Klaus Wiesehügel (Klaus Wiesehügel)  
**DEUTSCHER JOURNALISTEN-VERBAND E.V.**, Vorsitzender Michael Konken (Frauke Ancker)  
**DEUTSCHER LANDFRAUENVERBAND E.V.**, Präsidentin Brigitte Scherb (Rosa Karcher)  
**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT (GIZ) GMBH**, Vorstand Dr. Bernd Eisenblätter (Dr. Anselm Schneider)  
**FÖRDERKREIS DES DEUTSCHEN WELTHUNGERHILFE E.V.**, Kaspar Portz (Jürgen Dorsch)  
**ZENTRALVERBAND DES DEUTSCHEN HANDWERKS E.V.**, Präsident Otto Kentzler (Dr. Rainer Neumann)

**BUNDESVEREINIGUNG DER DEUTSCHEN ARBEITGEBERVERBÄNDE**, Präsident Dr. Dieter Hundt (Ulrich Hüttenbach)  
**DEUTSCHER STÄDTETAG**, Geschäftsführendes Präsidialmitglied Dr. Stephan Articus (Sabine Drees)  
**BUNDESVERBAND DEUTSCHER ZEITUNGSVERLEGER E.V.**, Präsident Helmut Heinen (Dietmar Wolff)  
**GESAMTVERBAND DER VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT E.V.**, Hauptgeschäftsführer Dr. Jörg Freiherr, Frank von Fürstenwerth (Thomas Kräuter)

## Kuratorium

Das ehrenamtliche Kuratorium berät Präsidium und Vorstand der Welthungerhilfe in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit, der Werbung und der Positionierung. Es unterstützt die Netzwerke der Welthungerhilfe wie Freundeskreise oder Unternehmenspartner und erschließt neue Kontakte zu Einzelpersonen, Firmen, Institutionen und Netzwerken, die das Anliegen der Welthungerhilfe durch seine Vermittlung in die Gesellschaft oder durch finanzielle Beiträge und Zugang zu öffentlichen und privaten Mitteln fördern. Das Kuratorium setzt sich aus wichtigen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammen. Es besteht aus höchstens 25 Mitgliedern.

**FRANK H. ASBECK**, Vorstandsvorsitzender der SolarWorld AG  
**PETER BOUDGOUST**, ARD-Vorsitzender und Intendant des Südwestrundfunks  
**DR. THOMAS BELLUT**, ZDF-Intendant  
**PROF. ERNST ELITZ**, ehem. Intendant Deutschlandfunk  
**DIETER THOMAS HECK**, Showmaster und Produzent  
**PETER HESSE**, Vorsitzender Peter-Hesse-Stiftung  
**DR. VOLKERT KLAUCKE**, Unternehmer  
**DR. Gerd LEIPOLD**, ehemaliger Geschäftsführer von Greenpeace International  
**WOLFGANG KROH**, ehemaliges Vorstandsmitglied KfW-Bank  
**DR. HANS-JOACHIM PREUSS**, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
**Hajo RIESENBECK**, Riesenbeck-IC GmbH Investment & Consulting  
**DR. THEO SOMMER**, Editor-at-Large, DIE ZEIT  
**PROF. DR. H. C. DIETER STOLTE**, Journalist und Herausgeber  
**HANS HERMANN THIESSE**, ehem. Vorstandsmitglied der Hertie Waren- und Kaufhaus GmbH  
**KATHARINA TREBITSCH**, Film- und Fernsehproduzentin  
**ANNA VON GRIESHEIM**, Modedesignerin  
**DIETER VON HOLTZBRINCK**, Holtzbrinck-Verlagsgruppe  
**DR. LUDOLF VON WARTENBERG**, ehem. Mitglied des Präsidiums des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V. (BDI)  
**DR. JUR. CHRISTIAN O. ZSCHOCKE**, Leiter der Frankfurter Anwaltskanzlei von Morgan, Lewis & Bockius

## Gutachterausschuss

Der Gutachterausschuss der Welthungerhilfe besteht aus 20 ehrenamtlich tätigen Mitgliedern. Er berät den Vorstand der Welthungerhilfe in Fragen der Programmpolitik und der Förderungswürdigkeit von satzungsgemäßen Programmen und Projekten im Ausland und im Inland. Damit trägt die unabhängige externe Expertise aus Wissenschaft und Praxis zur Sicherung der Qualität der Projektarbeit bei. Darüber hinaus kommentieren Gutachter als zentrale Ansprechpartner für Regionen, Sektoren, Politikfelder oder Maßnahmen der developmentpolitischen Öffentlichkeitsarbeit Einzelprojekte in Form einer zeitnahen Kurz-Expertise.

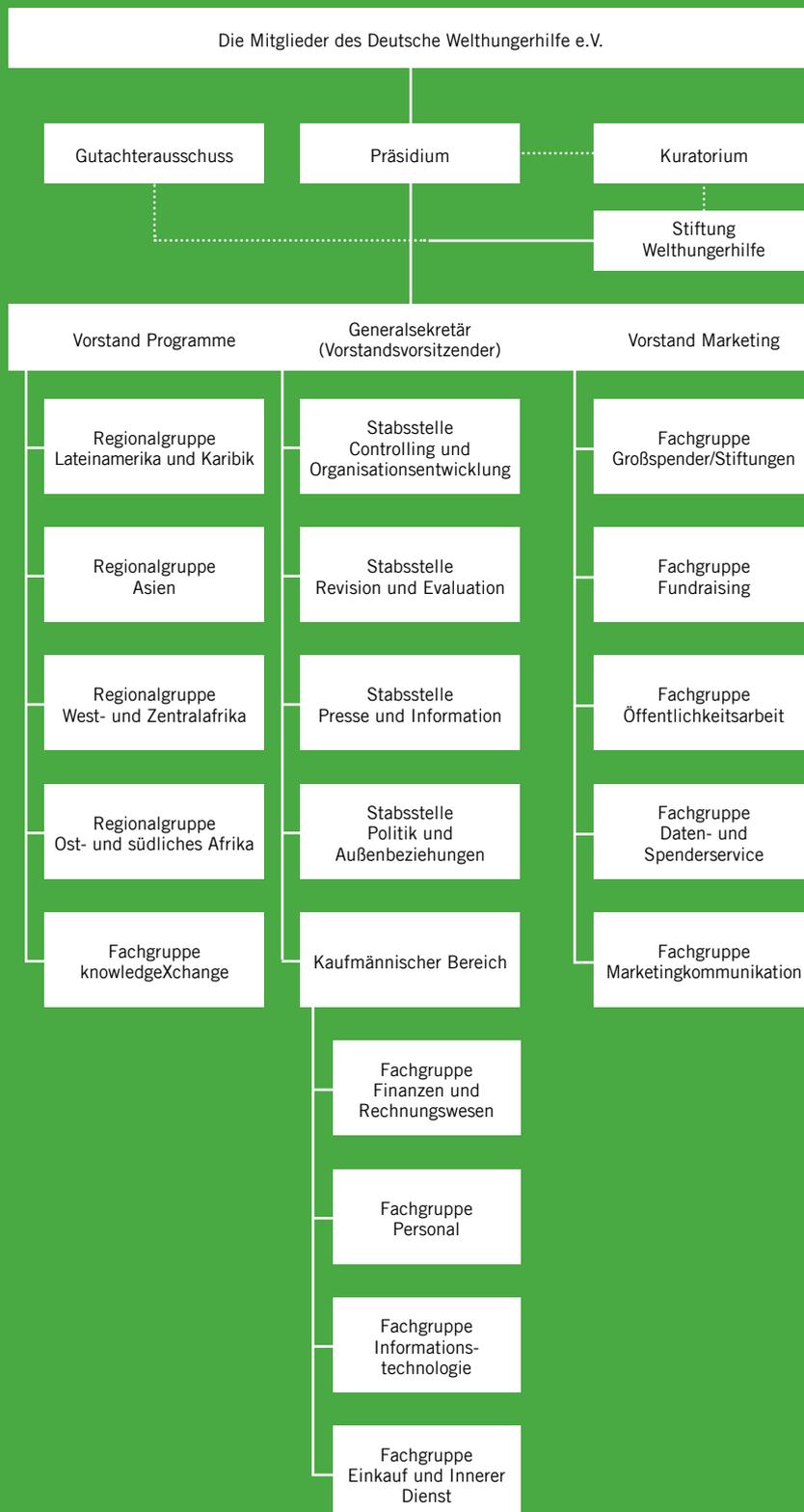
### Mitglieder der Gutachterausschüsse

(Fachgebiet in Klammern)  
**PROF. EM. DR. WINFRIED VON URFF**, ehem. Professor für Agrarpolitik, TU München (Asien), Vorsitzender  
**DR. GÜNTER SCHMIDT**, ehem. Geschäftsführer der GFA-Consulting Group, Hamburg (Lateinamerika, Öffentlichkeitsarbeit), 1. Stellv. Vorsitzender  
**DR. GUIDO ASHOFF**, Abteilungsleiter bi- und multilaterale Entwicklungspolitik, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (Politik, Lateinamerika)  
**STEPHANIE BERNOULLY**, Selbstständige Beraterin, Fachbuchautorin, Mediatorin (Öffentlichkeitsarbeit, Lateinamerika)  
**PROF. EM. DR. LUDWIG ELLENBERG**, ehem. Professor am Geographischen Institut, Humboldt-Universität Berlin (Lateinamerika)  
**DR. KARIN FIEGE**, Seminar für Ländliche Entwicklung, HU Berlin (Afrika), 2. Stellv. Vorsitzende  
**PROF. DR. MICHAEL FREMEREY**, ehem. Professor für Agrarwissenschaft, Adjunct Professor (Universitas Indonesia) (Afrika)  
**PROF. DR. HARTMUT GAESE**, Institut für Tropentechnologie, FH Köln (Lateinamerika)  
**PROF. DR. ROLF HOFMEIER**, ehem. Direktor des Instituts für Afrika-Kunde, Hamburg (Afrika)  
**JOCHEN KENNEWEG**, ehem. Referatsleiter im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für Indien, Nepal, Sri Lanka (Asien)  
**DR. MARLIS LINDECKE**, Ländliche Entwicklung und Ressourcenmanagement GIZ (Afrika)  
**PROF. EM. DR. DR. H. C. UWE JENS NAGEL**, ehem. Vizepräsident für Studium und Internationales, HU Berlin (Politik)  
**MICHEL REYNAUD**, Vizepräsident ECOCERT SA (Afrika)  
**HERBERT SAHLMANN**, ehem. Entwicklungsbeauftragter des BMZ (Politik, Asien)  
**PRIV.-DOZ. DR. CONRAD JUSTUS SCHETTER**, Senior Research Fellow Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF), Universität Bonn (Asien)  
**KATRIN SEEGER**, Medienwissenschaftlerin, Freie Beraterin (Öffentlichkeitsarbeit)  
**PROF. DR. BARBARA THOMASS**, Professorin am Institut für Medienwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum (Öffentlichkeitsarbeit)  
**THOMAS VOIGT**, Direktor Wirtschaftspolitik und Kommunikation, Otto Group, Hamburg (Öffentlichkeitsarbeit)  
**PROF. DR. MANFRED ZELLER**, Leiter FG Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik für den Ländlichen Raum, Universität Hohenheim, Stuttgart (Afrika)

# ORGANISATION

## In Deutschland für die Welthungerhilfe dabei:

- 304.800 Spenderinnen und Spender,
- 4 Freundeskreise mit rund 50 Mitgliedern und
- 28.000 Kinder und Jugendliche an rund 200 Schulen mit LebensLäufen und Backaktionen.



## 200 Schulen organisierten LebensLäufe und Backaktionen



= 1 Schule

## Für die Finanzierung ihrer Projekte erhielt die Welthungerhilfe im Jahr 2011:

- 48,2 Mio. EUR Spenden
- 79,7 Mio. EUR öffentliche Zuwendungen
- 4,3 Mio. EUR private Zuschüsse (Stiftungen, private Hilfswerke)

Die Verwaltungsausgaben betragen 2,3 Prozent der Gesamtaufwendungen und die Ausgaben für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit beliefen sich auf 7 Prozent.

## Die größten Zuschussgeber waren 2011:

- Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit 26,2 Mio. EUR
- Das Welternährungsprogramm (WFP) und andere UN-Organisationen mit 19,7 Mio. EUR
- Die Europäische Kommission (EuropeAid und ECHO) mit 11,3 Mio. EUR
- Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) mit 9,9 Mio. EUR



Download des Geschäftsberichts unter  
[www.welthungerhilfe.de/jahresbericht2011.html](http://www.welthungerhilfe.de/jahresbericht2011.html)

**Welthungerhilfe, Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98, Konto 1 1 15**

Deutsche Welthungerhilfe e.V., Friedrich-Ebert-Straße 1, D-53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333, [www.welthungerhilfe.de](http://www.welthungerhilfe.de)